Nr. 136 Kamen, Freitag, den 17. November 1911 29. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Freiherr von Hertling über die politische Lage.

Auf dem 6. Parteitage der Zentrumspartei der Provinz Westfalen in Münster hat der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstags, Freiherr von Hertling, eine bemerkenswerte Rede über die „innere und äußere politische Lage" gehalten. Seinen Ausführungen über den Großblock und seine Aussichten entnehmen wir folgendes:

Der Bülowblock ist gesprengt, der Großblock ist im Anmarsche. Freilich, ein Unterschied ist vorhanden. Der Bülowblock verdankte seine Entstehung der Initiative des damaligen leitenden Staatsmannes, der Großblock wird nicht von den regierenden Kreisen hervorgerufen. Aber an einzelnen Stellen finden wir unbegreiflicherweise Sympathien mit den Bestrebungen des Großblocks, und an anderen Stellen eine ebenso unbegreifliche passive Haltung diesen Bestrebungen gegenüber. Der Zweck ist derselbe, der auch bei der Gründung des Bülowblocks maßgebend war. Was angestrebt wird, ist das Heraufkommen einer liberalen Aera. Diese liberale Aera konnte man nur dadurch heraufzubringen hoffen, daß man das Zentrum ausschaltete, weil einer solchen liberalen Aera das Zentrum in seiner geschlossenen Einheit, mit seinem festen wirtschaftlichen Programm, mit seinen im Idealen wurzelnden festen Grundsätzen als festes Bollwerk entgegenstand. Darum mußte das Zentrum ausgeschaltet werden, darum mußte der unnatürliche Block mit den Konservativen gegründet werden, der schon vom ersten Tage seines Bestehens an die Bürgschaft in sich trug, daß er ein baldiges Ende nehmen würde.

Ein Block von Normann bis Müller-Meiningen war vom ersten Tage an nicht möglich, ein Block von Bassermann bis Bebel, der ist möglich. Also mit Hilfe eines solchen Großblocks hofft man, das Aufkommen einer liberalen Aera herbeizuführen, und als Mittel, diesen Zweck zu erreichen, tritt uns seit Wochen und Monaten die ungeheuerliche Agitation entgegen, die von liberaler Seite betrieben wird, die Verhetzung, die sich in erster Linie an die Reichsfinanzreform anschließt. Und was würde nun der Erfolg sein, wenn die Bestrebungen, eine liberale Aera in die Wege zu leiten, Erfolg hätten? Der Erfolg müßte sein, daß unser bisheriges Wirtschaftssystem beseitigt würde, das Wirtschaftssystem, das sich aufbaut auf dem Schutz der nationalen Arbeit im ganzen Umfange, nicht nur der ganzen Industrie, sondern namentlich auch der Landwirtschaft, das System einer nationalen Schutzzollpolitik, das uns zu so außerordentlich großen Erfolgen in den letzten Jahren geführt hat.

Welches sind nun die Chancen dieser neuen Bewegung, die auf die Einführung einer liberalen Aera, auf die Beseitigung unseres bisherigen Wirtschaftssystems gerichtet ist? Diese neue liberale Aera kann natürlich nur kommen, wenn sich die gesamte Linke zusammenschließt, und so liegt darin allerdings die Chance des Gewinnens, daß wir sehen, wie schon jetzt grundsätzlich fast die gesamte Linke ihren Pakt mit der Sozialdemokratie schließt.

Nun gibt es Leute, die meinen, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Regierung bereit sei, eine Neuorientierung ihrer Politik vorzunehmen. Diese Behauptung ist vor ein paar Tagen für manche verstärkt worden durch das Rekontre zwischen dem ausgezeichneten Herrn v. Heydebrand und dem Reichskanzler. Ich kann Ihnen sagen, meine Erinnerung reicht auf weite Jahre zurück, aber seit den bismarckischen Zeiten hat der Deutsche Reichstag keinen so sensationellen Vorgang gesehen. Aber ich glaube, wir würden unrecht tun, den Zwischenfall in seiner politischen Bedeutung zu überschätzen. Es mag ja sein, daß der Abgeordnete v. Heydebrand, als er die nationalen Töne anschlug, etwas zu weit gegangen ist. Aber auf der anderen Seite ist es doch nicht zu glauben, daß deshalb der Reichskanzler der ganzen konservativen Partei den Krieg angekündigt haben sollte. Das glaube ich nicht, und die Ereignisse der nächsten Zeit werden, so glaube ich, mir recht geben.

Der Redner befürchtete vom Großblock schließlich einen neuen Kulturkampf, wie ihn auch der „Block" in Frankreich zur Folge hatte. — Die Rede fand stürmischen Beifall.

S. H.

Deutsches Reich.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß am Donnerstag die nächste Woche sitzungsfrei zu lassen. In der laufenden Woche hofft man, außer dem Entwurf über die Schiffahrtsabgaben die zweite Lesung des Hausarbeitsgesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle zu erledigen. Sollte das nicht möglich sein, so würden die Erörterungen darüber zu Beginn der letzten Novemberwoche fortgesetzt werden. In derselben Woche sollen die zweite Lesung der Gesetzentwürfe über die Hilfskassen, die Angestellten-Versicherung und über die kleinen Aktien sowie die Aussprache über die Anträge zu dem Marokkoabkommen durchgeführt werden. Außer den dritten Lesungen dieser Gesetze beabsichtigt man auch die Strafgesetznovelle noch zu verabschieden, während das Arbeitskammergesetz und das Gesetz über den Kolonial- und Konsulargerichtshof nicht mehr erledigt werden dürften. Den Schluß der Arbeiten des Reichstages erwartet man für den 5. oder 6. Dezember.

Ein Zusatz zum Marokko-Abkommen. In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages teilte am Donnerstag der Staatssekretär folgenden Zusatz zu dem deutsch-französischen Abkommen vom 4. November 1911 mit: In einem Notenwechsel zwischen dem Staatssekretär des Aeußern Herrn v. Kiderlen-Waechter und dem Botschafter der französischen Republik Herrn Jules Cambon ist zum Ausdruck gebracht worden, daß, falls Deutschland von Spanien Spanisch-Guinea, die Insel Corisco und die Elobay-Insel zum Erwerb wünschen sollte, Frankreich bereit ist, zu Deutschlands Gunsten auf die sich aus dem französisch-spanischen Vertrage vom 27. Juni 1900 ergebenden Vorzugsrechte zu verzichten. Dagegen hat Deutschland erklärt, sich nicht an besonderen Abmachungen beteiligen zu wollen, die Frankreich und Spanien etwa miteinander über Marokko treffen sollten. Es herrschte dabei Uebereinstimmung darüber, daß unter Marokko derjenige Teil von Nordafrika zu verstehen ist, der zwischen Algier, Französisch-Westafrika und der spanischen Kolonie Rio de Oro liegt. Die Verhandlungen, die sich an diese Mitteilungen knüpfen, sind vertraulicher Natur. — Ob dieser Zusatz für Deutschland je einigen Wert erhalten wird, muß man vorläufig dahingestellt sein lassen. In Spanien wehrt man sich wenigstens gegen den Gedanken eines Verkaufs der Kolonie, womit natürlich nicht gesagt ist, daß auch jede andere Form der Besitzübertragung auf unüberwindlichen Widerstand stoßen würde. Wie der „Tag" erfährt, erklärte der spanische Premierminister Canalejas ausdrücklich, ein Verkauf Guineas sei niemals ins Auge gefaßt worden. Ebensowenig seien irgendeinem Regierungsmitgliede direkt oder indirekt Vorschläge dieser Art gemacht worden. Die Regierung habe zuerst durch die Presse davon gehört und sei nicht wenig davon überrascht worden. Ebenso bestritt der Minister des Auswärtigen, mit dem deutschen Botschafter neuerdings über diese Frage gesprochen zu haben. Die offiziösen Blätter dementieren gleichfalls auf das bestimmteste das von Paris aus verbreitete Gerücht vom Verkauf Guineas an Deutschland. Das Dementi wird allerdings durch den Zusatz abgeschwächt, sowohl in Madrid wie in Paris werde striktes Stillschweigen über die Verhandlungen beobachtet werden, solange man nicht zu einem Abschluß gelangt sei.

Großindustrie und Wissenschaft zum Marokko-Abkommen. Die Leipziger Morgenblätter veröffentlichten am Donnerstag eine Erklärung dortiger angesehener Bankiers, Großindustrieller, Männer der Wissenschaft usw. zu dem Marokko-Abkommen, in der es heißt: Die Ausführungen des Reichskanzlers haben uns in der Ueberzeugung bestärkt, daß das Interesse und die Ehre des Reiches bei den Verhandlungen mit Frankreich nach Kräften gewahrt wurden, wenn auch weitergehende Wünsche, die wir von Herzen teilen, nicht erfüllt werden konnten. Wir sind uns auch dessen wohl bewußt, daß der Reichskanzler aus internationalen Rücksichten nicht in der Lage war, alle Erwägungen, die zu dem Abkommen geführt haben, der Oeffentlichkeit mitzuteilen. Die Erklärung bezeichnet schließlich die Fortsetzung der Angriffe auf die Reichsregierung als schädlich für das Ansehen des Reiches und hält ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten von Regierung und Volk für erforderlich. Die Erklärung haben unterzeichnet u. a. Kommerzienrat Reclam, Handelskammerpräsident Schmidt, Reichsgerichtspräsident Freiherr v. Seckendorff, Freiherr Speck v. Sternburg und Geheimer Legationsrat Goehring. — Auch die Vertreter des deutschen Handels in Antwerpen haben eine Kundgebung an den Reichskanzler gesandt, in der sie sich befriedigt über das Marokko-Abkommen äußern. Zum Schluß heißt es da: „Als im Ausland lebende Deutsche stolz auf das Ansehen Deutschlands und unbeeinflußt von innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten sind wir in der Lage wahrzunehmen, daß die Verständigung, zu welcher Deutschland die Hand geboten hat, unserem Vaterlande im Auslande nur zur Ehre gereicht."

Dr. Helfferich Staatssekretär des Reichskolonialamts? An der Berliner Börse waren am Donnerstag Gerüchte im Umlauf, daß dem Direktor der Deutschen Bank Geh. Legationsrat a. D. Dr. Helfferich der Posten als Staatssekretär des Reichskolonialamts angeboten worden sei. Von der Leitung der genannten Bank wurde die Richtigkeit der Nachricht bestritten, von anderer Seite wollte man indessen wissen, daß eine solche Anfrage in der Tat ergangen sei, Dr. Helfferich sich aber über Annahme oder Ablehnung noch nicht entschieden habe.

Sozialdemokratische Politik. Die sozialdemokratische Mehrheit im Landtage des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, die durch die letzten Wahlen geschaffen wurde, wird voraussichtlich vorläufig noch nicht endgültig zustandekommen. Es sind nämlich zwei Sozialdemokraten doppelt gewählt worden. Nach einem Beschluß des sozialdemokratischen Landesparteivorstandes will man nun einen oder beide Kreise aufgeben. Da in einem dieser Kreise, in Stadtilm, nur eine sozialdemokratische Mehrheit von neun Stimmen vorhanden war, und da der gewählte Vertreter nicht diesen, sondern einen weit günstigeren Kreis übernimmt, gilt ein Erfolg des bürgerlichen Kandidaten, der Bürgermeister von Stadtilm ist, als sicher. Damit würde dann die sozialdemokratische Majorität fallen. Im Landtag müssen bekanntlich zwei Drittel der Abgeordneten anwesend sein, um gültige Beschlüsse herbeizuführen. Hierfür genügten die bisherigen sechs sozialdemokratischen Abgeordneten; so hält man die alte Ordnung der Dinge für viel bequemer und wird bei den Nachwahlen entsprechend handeln. Bequemer ist es aber für die Sozialdemokratie noch immer gewesen, an allem und jedem Kritik zu üben, sich aber immer brav zurückzuziehen, wenn es galt, eigene positive Arbeit zu leisten.

Landtagsersatzwahlen. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus für den dritten ostfriesischen Wahlbezirk (Leer—Weener) wurden nach vorläufiger amtlicher Feststellung 228 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Landrat Kleine in Leer (kons.) 203 und auf Rektor Berghaus in Norderney (freis.) 25 Stimmen. Kleine ist somit gewählt. — In der Wahlmännerwahl für die Landtagsersatzwahl in Düsseldorf für den verstorbenen Geheimen Justizrat Dr. Kirsch wurden sämtliche vom Zentrum aufgestellten 351 Wahlmänner, 324 vom Stadtkreis und 27 vom Landkreis, gewählt. Von den anderen Parteien waren keine Wahlmänner aufgestellt. Der Kandidat der Zentrumspartei ist Bürgermeister a. D. David.

Ausland.

Frankreich und der Marokkovertrag.

Mittwoch abend fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Caillaux und im Beisein der meisten Minister das Jahresbankett des Republikanischen Komitees für Handel und Industrie statt. Der Ministerpräsident hielt hierbei eine Rede, in der er auch auf das deutsch-französische Abkommen zu sprechen kam. Er meinte, wenn er in nächster Zeit das Abkommen auf der Parlamentstribüne zu verteidigen habe, daß es ihm dann nicht schwer werde klar darzutun, daß das unter Wahrung und Sicherung des Friedens erzielte Abkommen eine Lösung herbeigeführt habe, die er als vorteilhaft für beide Teile bezeichnen können und die, wie die jüngst im Auslande eingetretenen Ereignisse beweisen, bestimmt nicht unvorteilhaft für Frankgewesen sei.

Der Krieg in Tripolis.

Mittwoch nachmittag entwickelte sich bei dem Fort Hamidie und bei Scharaschat verschiedene Male ein Feuergefecht. Eine vom 18. Infanterie-Regiment unternommene Rekognoszierung führte zur Erbeutung von Waffen und Munition. Der Bau von Baracken zur besseren Unterbringung der Truppen schreitet fort. Der Regen hält an. Die Berichte der Kundschafter sind widerspruchsvoll, keiner kann jedoch die nahezu vollständige Untätigkeit des Feindes gegenüber seiner früheren lebhaften Tätigkeit erklären. Ein aus Ainzara angekommener Kundschafter bestätigt die Zusammenziehung türkischer und arabischer Streitkräfte in der Oase, kann aber deren Zahl nicht angeben. — Bei Derna kam es zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen Patrouillen. In Derna und Tobruk sind Verstärkungen an Land gegangen.

Die Revolution in China.

Das chinesische Amtsblatt veröffentlicht eine Mitteilung Yuanschikais, in der dieser dem Thron für seine Ernennung zum Premierminister dankt, und die einer Annahme des Postens gleichkommt. In einer Unterredung mit einem Ausländer erklärte Yuanschikai, er werde, obwohl er bedauere, es tun zu müssen, ein Ministerium bilden und sich die Unterstützung möglichst vieler Provinzen sichern; den übrigen werde er vorläufig ihre Unabhängigkeit lassen, jedoch werde er sich bemühen, sie nach und nach für den Thron zurückzugewinnen. — Die Provinzialversammlung von Tschili beschloß, eine Denkschrift zugunsten der Errichtung der Republik mit Yuanschikai als Präsidenten an den Thron zu richten.

Entsendung amerikanischer Truppen nach China.

Das Staatsdepartement hat beschlossen, ein Regiment von Manila nach Tsinhwantau zu senden, um die zur Zeit des Boxeraufstandes eingegangene internationale Verpflichtung zu erfüllen, die Verbindung von Peking mit der See offenzuhalten. Der „World" wird weiter aus Washington gemeldet: Auf die ersten Anzeichen, daß die Revolutionäre oder die Kaiserlichen die Fremden nicht beschützen können, werden die Vereinigten Staaten in China intervenieren. Diese Mitteilung sei von einer maßgebenden Persönlichkeit gemacht worden. Aus derselben Quelle kommt die Erklärung, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, 10 000 Mann auf chinesischem Boden zu landen und die ganze asiatische Flotte in chinesischen Gewässern zu konzentrieren. Präsident Taft und seine Ratgeber seien nicht sonderlich beunruhigt, würden aber keine Vorsichtsmaßregeln außer acht lassen.

Kleine politische Nachrichten.

Die französische Deputiertenkammer beschloß mit 337 gegen 232 Stimmen eine Abänderung der Geschäftsordnung, wonach zur Beschleunigung namentlich der Budgetberatung in Zukunft nur das erste Budget jeder Legislaturperiode in öffentlicher Sitzung erörtert werden soll, und die Deputierten sollen nur bis zu einer Viertelstunde das Wort behalten. Die Kammer nahm sodann mit 360 gegen 210 Stimmen eine Bestimmung an, durch die die Anwesenheitslisten abgeschafft werden.

Im belgischen Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident de Broqueville, die Regierung werde zu Beginn des Jahres 1912 eine Vermehrung der Sitze beider Kammern auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung und sodann dem König die Auflösung der Kammern zur Vornahme von Neuwahlen vorschlagen.

Die Spanier haben in Marokko eine neue Stellung bei Uxdar besetzt.

Deutscher Reichstag.

207. Sitzung. § Berlin, 16. November.

Auch heute noch ging die allgemeine Aussprache über das Schiffahrtsabgabengesetz weiter. In erster Linie kam die sächsische Opposition zu Wort, die gestern durch zwei Redner der Rechten nur kurz ihr Festhalten an ihrem ablehnenden Standpunkt hatten erklären lassen. Um so gründlicher wurden die besonderen Verhältnisse und Interessen des Elbstaates von dem Nationalliberalen Dr. Heinze, dem Fortschrittler Günther-Plauen und dem Sozialdemokraten Stolle zur Geltung gebracht. Sie brachten ihren Unmut über das rücksichtslose preußische Vorgehen in scharfen Worten zum Ausdruck. Für Sachen seien die billigen Frachten auf der Elbe eine Lebensfrage. Tue man in der Erhebung von Abgaben den ersten Schritt, dann sei die spätere weitere Ausdehnung gar nicht abzusehen. Namens der preußischen Konservativen legte der Abg. Winckler Verwahrung ein gegen den Vorwurf partikularistischer Bestrebungen. In scherzhafter Weise aber meinte er, sich mit den Sachsen in eine Polemik nicht einlassen zu können, weil er sonst auch in seine allernächste Nachbarschaft, bei seinen sächsischen Freunden greifen müßte. Der konservative Redner nahm die Gelegenheit wahr, gegenüber der persönlichen Art, in der der Abgeordnete Gothein auch in seiner gestrigen Rede, wie während der ganzen Dauer der Kommissionsberatung, seine Angriffe gegen den „Vater der Schiffahrtsabgaben", den Ministerialdirektor Peters gerichtet hatte, diesem verdienten Beamten ausdrücklichen Dank zu sagen für die Hingebung und Pflichttreue, mit der er sein Amt versehe. Im unmittelbaren Anschluß hieran nahm dann Ministerialdirektor Dr. Peters selbst das Wort, um in seiner temperamentvollen Art auf die sachlichen Einwürfe der Gegner zu erwidern. Wie gestern der württembergische Minister, so begründete heute im weiteren Verlauf der Aussprache der bayerische Bevollmächtigte Ritter v. Graßmann die Zustimmung seiner Regierung zur Einführung der Abgaben. Auf eine Anfrage des schlesischen Grafen Praschma gab der Minister v. Breitenbach die Erklärung ab, daß die preußische Regierung unmittelbar nach Verabschiedung des Schiffahrtsabgabengesetzes vom Landtage Mittel für die Oderregulierung unterhalb Breslaus fordern werde. Die Sache werde keinesfalls auf die lange Bank geschoben werden. Die Kosten würden etwa 40 Mill. Mark betragen. Die Artikel 1 und 3a wurden angenommen, dann vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag.

Kurze Inlands-Chronik.

Unter Mordverdacht verhaftet. Nach einer Meldung aus Stettin ist der Schornsteinfegergehilfe Kuhlack, der des Mordes an dem Kaffeeküchenwirt Ullrich dringend verdächtig und geflüchtet war, in der Gegend von Küstrin verhaftet worden.

Hasenreichtum. Auf der Insel Langeoog wurden in zwei Tagen von 20 Jägern 1031 Hasen und 12 Fasanen auf einer Treibjagd erlegt, ungerechnet des zahllosen in der See und im Watt umgekommenen Wildes.

Verhaftung eines Schwindelbankiers. Die Kriminalpolizei in Köln verhaftete den Inhaber eines Inkassogeschäfts namens Hunnes, der zahlreichen kleinen Kaufleuten Geschäfte eingerichtet und dabei 25 000 Mark unterschlagen hat.

Vom Eisenbahnzug getötet. In Traunstein (Bayern) wurde von einem Lokalzuge der dortige Notar und Justizrat Trost, der das Warnungssignal nicht beachtet hatte, überfahren und sofort getötet.

Eine Zuckerfabrik in Flammen. In Regensburg ist ein Großfeuer ausgebrochen. Der Brand entstand in der dem Fürsten Thurn und Taxis gehörigen Zuckerfabrik. Die ganze Raffinerie wurde nach kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

Eine große landwirtschaftliche Ausstellung in Straßburg soll aus Anlaß der dort im Jahre 1913 abzuhaltenden Landesausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet werden. Zur Vorbereitung haben im Ministerium bereits Verhandlungen stattgefunden.

Kurze Auslands-Chronik.

Ihren Verletzungen erlegen sind in Wien die beiden sechszehnjährigen Lyzeumschülerinnen Wilhelmine Prokesch und Elisa Wilnai, die sich gemeinsam aus dem zweiten Stockwerk des Schulgebäudes auf die Straße hinabgestürzt hatten.

Von Bord gespült. Commander Brine vom englischen Schlachtschiff „Saint Vincent" ist zwischen Portland und Berehaven über Bord gespült worden und ertrunken.

Feuersbrunst in Adrianopel. In Adrianopel soll eine Feuersbrunst ausgebrochen sein, welche den Basar eingeäschert und fast ein Viertel der Stadt zerstört haben soll.

Ueberschwemmungskatastrophe in der Türkei. Die Stadt Suleimanich ist von einer schweren Ueberschwemmung heimgesucht worden. Vierzig Wohnhäuser, zehn Magazine und acht Brücken sollen zerstört sein.

Der deutsche Dampfer „Hercilia", mit Kohle von Leixoes kommend, ist, nach einer Meldung aus Oporto, bei der Einfahrt in den Douro auf der Barre gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet, der Dampfer selbst ist verloren.

Blutige Munizipalwahlen. Aus Anlaß der Munizipalwahlen kam es in Las Palmas zu starken Ruhestörungen. Die Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen und machte hierauf von ihren Waffen Gebrauch. Vier Hafenarbeiter wurden getötet und sechs verwundet.

Vermischtes.

Gegen das Ausrufen bestimmter Zeitungen auf den Bahnhöfen. Gegen das Ausrufen von Zeitungen mit Namensnennung auf den Bahnhöfen durch die Bahnhofsbuchhändler wendet sich im Interesse der Reisenden die Eisenbahn-Verwaltung. Die Stationsvorstände sind angewiesen worden, auf die genaue Innehaltung der Vertragsvorschriften durch die Bahnhofsbuchhändler zu achten, namentlich darauf, ob die in dem Verzeichnis aufgeführten Tageszeitungen auch tatsächlich vorhanden sind und ob von diesen Tageszeitungen auch stets einige Exemplare an den Zügen vorrätig gehalten werden. Ganz besonders soll darauf gehalten werden, daß nicht das Angebot einzelner bestimmter Zeitungen erfolgt. Der Ausruf darf nur durch Gesamtbezeichnung, wie „Zeitungen, Reiselektüre" usw. geschehen. Die Vorstände der Verkehrs- und Betriebsämter sind ebenfalls angewiesen, bei ihren Dienstreisen auf die Befolgung der vertraglichen Vorschriften durch die Bahnhofsbuchhändler zu achten.

Lokales und Provinzielles.

* — **Die nächsten 8-wöchigen Meisterkurse „Große Meisterkurse in Dortmund"** beginnen wieder am 8. Januar n. J. und zwar der 23. für Schreiner, der 22. für Schuhmacher, der 24. für Schneider und, falls genügend Teilnehmer vorhanden sind, der 18. für Schlosser und Kunstschmiede, der 6. für Dekorations-, Holz- und Marmormaler, der 2. für Stellmacher und Wagenschmiede und der 1. für Installateure von Gas- und Wasseranlagen. Meister und solche Gesellen, die sich baldigst selbständig machen wollen, werden bei der Zulassung bevorzugt; des weiteren solche, die eine Prüfung, abgelegt bezw. angemeldet haben. In der Regel erhalten die Kursisten reichliche Stipendien als Beihilfe zum Lebensunterhalt. Unterrichtsmittel, Materialien, Maschinen, Werkzeuge usw. werden in den Kursen unentgeltlich zur Verfügung gestellt; das 20 M betragende Unterrichtsgeld kann in bedürftigen Fällen erlassen werden. Die bisherigen Meisterkurse in Dortmund wurden mit sehr guten Erfolgen in den großen Werkstätten und Zeichensälen der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, die mit den modernsten Fachschuleinrichtungen, Werkzeugen, Maschinen, Vorbildersammlungen, Bibliothek usw. ausgestattet sind, abgehalten. Der Unterricht wird nach wie vor von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Ueber 700 Handwerker haben in den Meisterkursen seither ihre Ausbildung gefunden. Anmeldungen sind umgehend, spätestens bis zum 10. Dezember d. J. an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Regling-Dortmund, Brügmannstraße 25, einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern zu Dortmund, Arnsberg, Münster und Bielefeld sind gerne bereit zu jeder Auskunft, Vermittelung sowie Zustellung von Prospekten und Anmeldeformularen der Meisterkurse in Dortmund.

* — **Stenographie.** Infolge der stetig wachsenden Anforderungen unseres heutigen Verkehrslebens macht sich in jedem Berufe das Bedürfnis fühlbar, das zeitraubende Schreibwerk nach Möglichkeit zu kürzen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Stenographie, welche 4—5 mal kürzer ist als die gewöhnliche Schrift, von Jahr zu Jahr immer mehr die verdiente Anerkennung findet und sich besonders bei allen denen Eingang verschafft, die viel mit der Feder umzugehen haben; hier wird sie als treue Dienerin geschätzt, die Zeit und Kraft sparen hilft; dadurch wird Zeit gewonnen für anderweitige nutzbringende Beschäftigung oder für Erholung. In dieser Erkenntnis haben bereits die höchsten Staatsbehörden und wohl die meisten Kommunal-Verwaltungen ihren Beamten die Erlernung der Kurzschrift empfohlen bezw. fordern von ihren Beamten Fertigkeit in der Kurzschrift. In größeren kaufmännischen Geschäften, Bankhäusern, Versicherungs-Gesellschaften, industriellen Unternehmungen und in den Bureaux der Rechtsanwälte ist die Stenographie geradezu unentbehrlich. Die Kenntnis derselben wird bei fast allen ausgeschriebenen Stellungen zur Bedingung gemacht. So ist es selbstverständlich, daß ein Bewerber, der die Stenographie beherrscht, weit eher eine Anstellung findet. Das Einigungssystem Stolze-Schrey zeichnet sich durch leichte Erlernbarkeit, gute Wiederlesbarkeit und infolge seiner Schreibflüchtigkeit durch große Leistungsfähigkeit aus. Infolge dieser Vorzüge hat dieses System im Zähljahr 1909/10 114478 Personen unterrichtet, eine Unterrichtsziffer, welche bisher von keiner anderen Kurzschriftgemeinschaft in Deutschland erreicht worden ist. Im Anschluß hieran bemerken wir, daß der hiesige Stenographen-Verein Stolze-Schrey am 20. Nov., abends 7 Uhr in seinem Vereinslokale Hotel Monopol einen Unterrichtskursus eröffnet.

* — **Volksunterhaltungsabend.** Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf den am Sonntag abend 7½ Uhr im Reinhard'schen Saale stattfindenden Volksunterhaltungsabend hin. Der Abend verspricht allen Besuchern äußerst genußreiche und abwechslungsvolle Stunden zu bieten. Mit besonderem Interesse sieht man der Aufführung des Theaterstückes „Aus eigner Kraft" entgegen, das bei seiner Erstaufführung mit ungeteiltem Beifall aufgenommen worden ist. Damals wurde schon von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen, dieses schöne Stück nochmals vor einem größeren Publikum aufzuführen. Fast sämtliche Mitwirkende haben sich aus diesem Grunde bereit erklärt, das Stück noch einmal zu spielen. — Die Begleitung der Gesänge wird auf einem, von der Firma Wilh. Hohrath & Söhne, Dortmund, freundlichst zur Verfügung gestellten „Ibach'schen Konzertflügel" ausgeführt. Zum Eintritt berechtigt ein Programm, das für 25 Pfg. in den bekannten Vorverkaufsstellen und abends an der Kasse zu haben ist. Die Besucher von Bergkamen weisen wir noch besonders darauf hin, daß das Konzert gegen 10 Uhr beendet ist, sich also noch genügend Gelegenheit bietet, die Elektrische zur Rückfahrt zu benutzen.

* — **Musikvereinskonzert.** Wie bereits bekannt sein dürfte, findet das Konzert im großen Saale des Schützenhofes (W. Reinhard) statt, also im Centrum der Stadt. Das wird sicherlich dem Kamener Publikum willkommen sein. Jedenfalls glaubt der Vorstand des Musikvereins, in dieser Beziehung den vielfachen Wünschen, die von den verschiedensten Seiten an ihn herangetreten sind, gerecht geworden zu sein. Ueberhaupt wird zu dem bevorstehenden Konzert alles aufgeboten, um die Aufführung „Messias" erstklassig und musikalisch glanzvoll zu gestalten. Die Vorbereitungen dazu werden mit Eifer betrieben. Unter der vorzüglichen Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Seipt wird mit einem Eifer geübt, der wirklich erfreulich ist. Seit Jahren sind wohl die Uebungsstunden nicht so gut und so regelmäßig besucht worden wie jetzt. Und wenn wir dieses Interesse der Chormitglieder mal optimistisch würdigen dürfen, so glauben wir, daß dadurch auch das Interesse im Publikum wieder neu belebt und gesteigert wird und daß der Verein mit guter Zuversicht dem Konzerte entgegengehen darf.

* — **Kamener Lichtspielhaus.** Restaurant Wilh. Friedrichs am Bahnhof. Am Sonntag, den 19. Nov., gelangt ein neues Weltstadt-Programm zur Vorführung. U. a.: „Die Rose von Salem" (Drama), „Die führerlose Lokomotive" (Drama), „Mensch bezahle deine Schulden" (Hum.), „Die Straßenfegerin" (Hum.), „Der Schlächter von Meudon" (Drama), „Amphitrion" (Amüsant), „Ein Aufstieg zum Eismeer" (Interessant), „Eine fatale Aehnlichkeit" (Humor.). Da dieses ein außergewöhnlich gutes Programm ist, so versäume niemand diese Vorstellung zu besuchen.

* — **Wichtig für Eltern!** Mit großer Freude wird die Nachricht begrüßt werden, daß der Kamener Lehrerverein, der sich u. a. auch die Aufgabe gestellt hat und schon seit Jahren daran arbeitet, die Schundliteratur zu bekämpfen, in den Tagen vom 10. bis 17. Dezember in unserer Stadt eine Ausstellung guter Jugendschriften veranstalten wird. Die Eltern, welche beabsichtigen, ihren Kindern zum Weihnachtsfeste nur wertvolle, Geist und Gemüt bildende Bücher zu schenken, seien hiermit schon kurz auf jene Veranstaltung hingewiesen mit der Bitte, ihre Einkäufe bis zur Besichtigung der Ausstellung aufzuschieben. In dieser werden sie eine überraschende Fülle und Mannigfaltigkeit von Büchern für jedes Alter von den noch nicht schulpflichtigen Kleinen an bis zur reiferen Jugend und in jeder Preislage von 10 Pfg. an vorfinden und der eigenen Prüfung des Inhaltes überhoben sein, da sämtliche Bücher von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften als gute anerkannt worden sind. Auf die Einzelheiten der Veranstaltung, welche zum ersten Male in Kamen stattfindet, werden wir in der nächsten Woche zurückkommen. Heute sei nur noch einmal die Bitte wiederholt, **daß die Eltern im Interesse der lieben Jugend sowohl als in ihrem eigenen mit dem Einkaufe von Büchern bis zur Eröffnung der Ausstellung warten möchten.**

* — **Das Metropol-Theater** (Rieder's Saal) wird am Sonntag etwas ganz Außerordentliches bieten. Jede Nummer dieses Programms ist eine Attraktion. Ganz besonders hervorgehoben seien die Films „Dunkle Existenzen", Modernes Großstadt-Schauspiel, „Das Unglück", Pariser Ehedrama zur Zeit des Eisenbahnunglücks zu Versailles, „Max mit dem Muskelstärker", sehr humoristisch, „Dressierte Kakadu", Reizende Varietee-Nummer, „Karl und seine Schwiegermutter", urkomisch, „Die große Messe in Nishny-Nowgorod", Volksleben und Treiben auf einem russischen Jahrmarkt. Niemand versäume, diese hervorragenden Darbietungen in Augenschein zu nehmen.

* — **Prämiierungsresultat.** Auf der am Sonntag, den 12. d. M., im Lokale des Herrn W. Kümper abgehaltenen Militär-Brieftauben-Ausstellung des Brieftaubenvereins „Heimatliebe" errangen folgende Mitglieder Preise: In der 1. Klasse (Täuber über 300 Klm. gereist) Hermann Siegel den 1., Paul Nieft den 2., Bernh. Fischer den 3. und 4., Paul Nieft den 5. Preis. In der 2. Klasse (Täubinnen über 300 Klm. gereist) Wilhelm Bürger den 1., Wilhelm Blome den 2., Emil Müller den 3. Preis. In der 3. Klasse (Täuber unter 300 Klm. gereist) Julius Seck den 1., Bernh. Fischer den 2., Heinrich Bülhoff den 3., Wilhelm Blome den 4., Hermann Siegel den 5., Wilhelm Bürger den 6. Preis. In der 4. Klasse (Täubinnen unter 300 Klm. gereist) Wilh. Tünnemann den 1., Wilhelm Blome den 2., Bernh. Fischer den 3. Preis. In der 5. Klasse (nicht gereiste Täuber) Emil Müller den 1., Ludwig Kümper den 2., Wilhelm Vorwig den 3. Preis. In der 6. Klasse (nicht gereiste Täubinnen) Emil Müller den 1., Paul Nieft den 2., Herm. Siegel den 3., Julius Seck den 4., Wilhelm Vorwig den 5. Preis.

Bergkamen, 15. Nov. Am letzten Sonntag wurde von dem Arbeitsausschuß des Krieger- und Landwehrvereins mit den hiesigen Jugendvereinen das zweite Kriegsspiel in diesem Jahre veranstaltet. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine große Anzahl Jünglinge hierzu eingefunden. Das Spiel fand auf dem Gelände zwischen Oberaden und Overberge statt und nahm vier Stunden in Anspruch. Gegen 5 Uhr wurde das „Ganze halt" geblasen. Das Gefecht endete mit dem Siege der roten Partei.

Dortmund, 15. Nov. Wegen Verspottung von Einrichtungen der kathol. Kirche verurteilte die hiesige Strafkammer die Bergleute Braun u. Raczinski aus Mark bei Hamm zu je einer Woche Gefängnis. Die ebenfalls Angeklagten Gebrüder Altrogg wurden freigesprochen. Die Angeklagten hatten in einer Wirtschaft die Bergpredigt zum Gegenstand von Späßen gemacht.

Langschede, 15. Nov. Hier kam der Arbeiter Haslinde mit einer elektrischen Starkstromleitung in Berührung und wurde augenblicklich getötet.

Paderborn, 15. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Waldarbeiter Kersting, der am 29. April d. J. den sogenannten Australier, den Händler Flocke in Suttrop bei Warstein erschlagen hat., wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 12 Jahren Ehrverlust. Die Anklage lautete auf Mord.

Lippspringe, 15. Nov. Der 12jährige Sohn des aus unserm Orte stammenden Schneidermeisters Schultze, z. Z. in Holtheim bei Lichtenau wohnhaft, fiel beim Dreschen aus der Bodenluke in die Dreschmaschine und wurde buchstäblich zermalmt, so daß Körperteile mit dem Stroh aus der Maschine ausgeworfen wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengerichtssitzung.

Kamen, 15. Nov. Der Bergmann A. B. in Herzogenrath bei Aachen erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 3 Monate Gefängnis. — Der Metzger L. B. aus Bergkamen wurde wegen Körperverletzung mit 30 M evtl. 6 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Bäckermeister W. R. aus Kamen erhielt wegen Gewerbevergehens 3 M evtl. 1 Tag Gefängnis. — Der Bergmann W. St. aus Oberaden wurde wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung mit 10 M evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. Von der Anklage der Bedrohung wurde derselbe freigesprochen. — Der Schreinergeselle M. B., z. Zt. in Haft in Lüdinghausen, erhielt wegen Diebstahls 14 Tage Gefängnis, die erlittene Untersuchungshaft wurde demselben angerechnet. — Der Bergmann J. B. aus Nünthe erhielt wegen Beleidigung und Diebstahls 10 Tage Gefängnis. — Der Bergmann W. L. aus Bergkamen wurde von der Anklage der Körperverletzung und der Bedrohung freigesprochen. — Der Bergmann W. B. aus Bergkamen wurde wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Bedrohung mit 12 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Handelsmann J. Fr. K. aus Kamen erhielt wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung 8 Tage Gefängnis.

Schwurgericht.

Dortmund. Wegen Straßenraubes hatte sich Mittwoch zu verantworten der Arbeiter Karl Barnowski aus

Dortmund. Der Beraubte, der Bergmann Martin Piwinski vom Wambelerholz, schilderte den Vorgang, der sich am 12. August d. J. an der Hafenbahn zugetragen hat. Der Angeklagte sei ohne jede Veranlassung auf ihn zugekommen und habe geschrien: „Du verdammter Hund, gib Geld her oder du kriegst Keile!" Der Ueberfallene hatte nur ganze 10 Pf. bei sich, die er dem Barnowski und dessen Begleiter Arbeiter Ziegler herausgab. Ziegler hat sich sofort aus dem Staube gemacht, so daß heute nur gegen Barnowski verhandelt werden konnte. Nach der Vernehmung des Zeugen Sofinski stellte der Verteidiger den Antrag, die Sache zu vertagen, um feststellen zu lassen, ob der Zeuge Piwinski im Vollbesitz seiner Geisteskraft ist. Das Gericht beschloß, die Sache zu vertagen.

— Die Verhandlung am Donnerstag gegen den Bergmann Heinr. Haseloop von hier wegen Straßenraubs konnte nicht stattfinden, da der Hauptzeuge wegen Krankheit fehlte.

Prozeß Ohm und Genossen.

Dortmund, 16. Nov. Im Prozeß Ohm und Gen. wurden heute die Plaidoyers gehalten. Staatsanwalt Fuhrmann führt etwa aus: Die Verhandlung habe viele unerfreuliche Dinge ans Tageslicht gebracht. Besonders unerfreulich muteten die gegenseitigen Beschuldigungen an. Ganz auffällig sei die ostentative Unterstützung Ohms durch Benner. Schmitt habe ganz offenbar bei der Niederdeutschen Bank eine selbständige Stellung innegehabt. Benner will untergeordnet gewesen sein. Indes sei festgestellt, daß im Falle Pieper gerade Benner das entscheidende Wort gesprochen hat. Wichtige Sachen habe Ohm selbst erledigt; das sagten alle Zeugen, die im Betriebe der Niederdeutschen Bank tätig gewesen sind. Ohm sagt zwar, in den zur Anklage stehenden Fällen sei er nicht tätig gewesen. Jedoch müsse man in dieser Beziehung den Angaben Schmitts und Benners Glauben schenken. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Anordnungen der Depotversendung und Depotverpfändung durchweg von Schmitt und Benner getroffen worden sind, bei großen Sendungen hat Ohm persönlich verfügt. Der Staatsanwalt kam zu dem Resultat, daß Ohm zu verurteilen sei: Im Falle Alexander wegen Unterschlagung und Untreue, in den Fällen Achilles, Meyer und Gerritzen wegen Unterschlagung, in den Fällen Pieper, Overbeck und Pampus wegen Vergehens gegen das Depotgesetz, in den Fällen Alexander, Achilles und Meyer außerdem wegen Urkundenfälschung. Schmitt habe sich der Beihilfe zu diesen Vergehen schuldig gemacht nnd außerdem des Betruges im Falle Hemsoth. Benner wäre wegen Beihilfe zu Unterschlagung und wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu bestrafen. Zu berücksichtigen sei, daß Ohm das Haupt der Niederdeutschen Bank war und daß Schmitt und Benner unter seinem Einflusse handelten. Als erschwerend müsse der außerordentlich unordentliche Betrieb bei der Niederdeutschen Bank in Betracht gezogen werden; ferner daß bei der Bank mit seltener Skrupellosigkeit über fremdes Gut verfügt wurde. Als erschwerend müsse weiter angeführt werden, daß Ohm während der ganzen Dauer des Prozesses kein Wort des Bedauerns darüber geäußert hat, so viele Leute um ihr Geld gebracht zu haben. Der Antrag des Staatsanwalts lautet gegen Ohm auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und 5000 M Geldstrafe, gegen Benner auf 9 Monate Gefängnis und 500 M Geldstrafe und gegen Schmitt auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und 1000 M Geldstrafe. Nach etwa zweistündigen Ausführungen des Rechtsanwalts Frank I für den Angeklagten Ohm wurde die Verhandlung vertagt.

Standes-Amt Kamen

in der Zeit vom 1. bis 15. November 1911.

Geburten: Ein Sohn. Landwirt Ludwig Bittmann, Fabrikarbeiter Kaspar August Ricks, Bergmann Gustav Oskar Klapper, eine uneheliche Geburt. — Eine Tochter. Eisenbahnassistent Johann Evangelist Blum, den Bergleuten Hermann Karl Wilhelm Christian Wächter, Franz Bartsch.

Aufgebote: Bergmann Wilhelm Dietermann-Südkamen (Witwer) und berufslose Friederike Schulze-Frieling gen. Schulze-Overberge-Kamen. Bauunternehmer Konrad Albert Gödecke u. berufslose Anna Katharina Schmelter, beide in Kamen. Bergmann Valentin Nowaczyk u. berufslose Marianna Roszak, beide in Brambauer. Bergmann Friedrich Müller-Kamen (Witwer) u. berufslose verwitwete Bergmann Wilhelm Peter Anna Luise geb. Kulms-Herten.

Eheschließungen: Bergmann Friedrich Sudhaus-Kamen m. berufslose Emilie Jeismann-Overberge. Lehrer Fritz Heinrich Albert Klumpe-Glörfeld m. berufslose Alma Stahl-Kamen. Bergmann Aug Wilh. Ferdinand Schlüter m. Dienstmagd Elfriede Becker, beide in Kamen.

Sterbefälle: Witwe Schuhmacher Karl Graas Karoline geb. Stichtmann, 66 J., 9 M., 12 T. Berginvalide Johann Christian Henrichs, 55 J., 1 M., 4 T.

Eingesandt.

Zu dem in Nr. 135 d. Z. unter Eingesandt erschienenen Artikel betr. Kamener Lichtspielhaus erlaubt sich die unterzeichnete Direktion folgendes zu bemerken:

1. Der Eingang zum Saale ist wegen der Witterungsverhältnisse durch die Gaststube gewählt. Es ist dieses nur aus Rücksichtnahme auf die im Saal befindlichen Zuschauer geschehen. Für die warmen Monate ist der Eintritt auch sofort von der Straße vorgesehen.

2. Was die Dunkelheit während der Vorführung anbelangt, so ist diese jedem Kenner willkommen. Die Bilder treten dadurch nur desto schöner hervor und bei eventuellem noch so schwachen Gegenlicht wären diese sowohl wie die Schriften bedeutend unklarer. Diese Einrichtung ist vom fachmännischen Standpunkte mit Vorbedacht getroffen.

3. Die Erläuterung etlicher Vorführungen ist von sehr großem Werte, z. B. bei Verwandlungen und komplizierten Sachen, die sogar beim lebenden Spiele zu raten geben würden. Bei leichter verständlichen Sachen ist die Erklärung aus sich selbst überflüssig. Wenn in vielen Kinos keine Erklärung erfolgt, so liegt das daran, daß an der erklärenden Person gespart wird.

Die Direktion hat daher nicht nur auf die angenehme Seite des Aufenthaltes, sondern auch auf den möglichst verständnisvollen Genuß aller Besucher Gewicht gelegt, und wird dieses auch in Zukunft ihre Sorge sein.

Kamener Lichtspiel-Haus.
Die Direktion.

Wetter-Bericht.

18. Nov.: Teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge.
19. Nov.: Mild, windig, zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, etwas Regen.
20. Nov.: Etwas kälter, veränderliche Bewölkung, etwas Niederschläge in Schauern, zeitweise windig.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Vorverkaufskarten zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im **Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Kamen**, Bahnhofstraße 3.

Sonntag, 19. Nov. Nachmittags 3½—5½ Uhr. Volkstüml. Preise. „Bachmeisels Himmelfahrt." Schwank von Wilh. Jacoby und Harry Pohlmann. — Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Der fliegende Holländer". Romantische Oper von Richard Wagner.

Montag, den 20. Nov. Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. „Der Prinz von Homburg". Schauspiel von Heinrich von Kleist.

Dienstag, den 21. Nov. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Der Arzt wider Willen". Komische Oper von Charles Gounod. Hierauf: „Susannens Geheimnis". Musik von Ermanno Wolf-Ferrari.

Mittwoch, den 22. Nov. Abends 7½—10½ Uhr. Volkstüml. Preise. „Die Jungfrau von Orleans". Romantische Tragödie von Friedrich von Schiller.

Sämtl. DRUCKARBEITEN
liefert in einfacher u. feinster Ausführung schnell und billigst die
Buchdruckerei von **W. Felting, Kamen.**

MAGGIs Bouillon-Würfel
sind in Qualität einzig!
5 Würfel **20** Pfg einzeln **5** Pfg.

Fortschrittl. Volkspartei Kamen.
Montag, den 20. d. M., im Schützenhof (Reinhard), abends 8½ Uhr
Monatsversammlung.
Erscheinen jedes Mitgliedes dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Die Mitglieder der Sanitätskolonne werden gebeten, am **Montag, den 20. d. Mts.,** vollzählig und pünktlich zur
Uebungsstunde
zu erscheinen. Kolonnenarzt zur Stelle.

Steckrüben
abzugeben.
Brinkmann
Overberge.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 19. November.
Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Koch-Barmen.
2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.
Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald. (Mitwirkung des Posaunenchors).
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.
2 Uhr: Versammlung der Ostern konfirmierten Mädchen.
2¾ Uhr: Taubstummengottesdienst. Feier des hl Abendmahls. Pastor Nierhoff-Drechen.

Feinste junge
Hafermast-Gänse
und
schwere Waldhasen
Samstag eintreffend
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114



Johns Aufsatz
(½ Million verkauft)
verhütet das Rauchen der Oefen u. Herde.
Niederlage bei
C. Müller
Kamen.

Zwangs-Versteigerung.
Samstag, d 18. Nov. cr., vormittags 11 Uhr werde ich beim Wirt Brüggmann in Overberge:
1 Zweizöll. Lastwagen
ferner nachmittags 4 Uhr beim Wirt Hamer in Günthe:
ein ungef. 3 Mon. altes Schwein
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kamen, den 17. Nov. 1911.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Ich beabsichtige meine untere
Etage
Kamen, Güldentröge 12 bestehend aus einem Ladenlokal und 5 Zimmern nebst großem eingefriedigten Garten und Stallung per 1. April 1912 auf längere Jahre zu vermieten evtl. mit Ladeneinrichtung.
W. Becker.

Wohnung
sofort zu vermieten.
Oststraße 25.

Schaufenster-Schutz
„Unübertrefflich"
D. R.-G.-M. Nr. 408985
verhindert ein Verstauben und Verschmutzen der im Fenster ausgelegten Waren und hält das Fenster
staub-, schweiß- und eisfrei!
Alleinige Ausführung für Kamen und Umgegend:
Wilh. Ruckebier,
Schreinermeister.

1 Wohnung
nebst Stallung und Garten auf 1. Januar zu vermieten.
Südkamen, 15. Nov. 1911.
Brüggemann.

Eine Wohnung
von 6 Zimmern, im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Nordenmauer 53.

1 Wohnung
(Etage von 4 Zimmern)
zum 1. Januar zu vermieten.
Kämerstraße 14.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Masse erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen, den Vereinen, den Beamten der Gewerkschaft Königsborn für die zahlreiche Beteiligung und vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Ewald für die trostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühlten Dank
Wwe. Henrichs und Kinder.

Weine
für Kranke und Genesende
kauft man in besonders guter Ware bei
Drogerie H. P. Thiel, Kamen
Oststr. 21. Fernruf 180.

Günstige Kaufgelegenheit!
Verkaufe umständehalber:
1 dreisitzigen Divan, 1 Ausziehtisch m. Teppich, 1 Vertikow und 6 Rohrstühle.
Alles noch fast neu, nur gegen bar, daher sehr billig.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Stall und Keller zum 1. Januar zu vermieten.
Trillken, Heerenerstr. 43.

Alleinstehender Herr sucht baldigst zum Mitbewohnen seiner in der Nähe von Kamen gelegenen Dienstwohnung ein Ehepaar, welches ihm die Wohnung in Ordnung hält und evtl. für seine Beköstigung zu sorgen hat.
Reflektanten wollen sich gefl. unter V. 75 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung wenden.

Eine Wohnung
zu vermieten mit Zubehör.
Ostenmauer 14.

1 Wohnung
zum 1. Dezember oder später zu vermieten.
Dernerweg 14.

Kamen.
Wohnhaus
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stenographie.
Wir eröffnen am 20. Nov., abends 7 Uhr, einen
Unterrichtskursus
in dem bewährten und leicht erlernbaren Stenographie-System Stolze-Schrey. Gefl. Anmeldungen im Vereinslokale, Hotel Monopol, erbeten. Festsetzung der Unterrichtszeit nach Vereinbarung.
Bezirkstag in Unna auf den 3. Dez. verlegt.
Stenographen-Verein Stolze-Schrey Kamen.

Zigarrenbeutel
mit und ohne Aufdruck
empfiehlt
W. Felting, Kamen
am Markt.

Ein Zimmer
an einzelne Person zu vermieten.
Näher. in der Exped. d. Z.

Ordentliche Leute erhalten **Kost u. Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.



Ein schweres **Arbeitspferd** und ein **Ponny**
billig zu verkaufen.
Alb. Mann, Kamen, Weststr. 25.

„Behaftet mit hartnäckigem
Hautausschlag
habe ich nach 1 Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife ein völlig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. W." à Stck. 50 Pfg. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und mild) 75 Pf. u 2 M. bei
Heinr. Jacobi, C. Müller jr. u. H. P. Thiel, Drogerien.

Metropol-Theater
(Moderne Lichtspiele)
Restaurant Rieder, am Markt.

Sonntag, den 19. November, ab 4 Uhr

Dunkle Existenzen.

Modernes Großstadt-Schauspiel in 3 Akten.
Spieldauer ca. 1 Stunde.

Dieses hervorragende Sujet ist eine Schöpfung der rühmlichst bekannten nordischen Film-Kompagnie und steht mit an der Spitze alles bisher Gebotenen. Mitwirkende sind allererste Schauspieler Kopenhagens.

Das Unglück.

Pariser Ehedrama zur Zeit des Eisenbahnunglückes zu Versailles.

Max mit dem Muskelstärker.

Sehr humoristisch.

Dressierte Kakadu.

Reizende Varietee-Nummer.

Karl u. seine Schwiegermutter.

Urkomisch. Ein Bild, das selbst dem verhärtetsten Griesgram ein Lächeln entlockt.

Die große Messe in Nishny Nowgorod

Volksleben und Treiben auf einem russischen Jahrmarkt.

Jede Nummer eine Attraktion.

Niemand versäume diese hervorragenden Darbietungen in Augenschein zu nehmen.

Kinder haben keinen Zutritt.

Musik-Verein Kamen.

Montag, 27. November 1911, abends ½8 Uhr
im **Reinhard'schen Saale** (Schützenhof).

I. Vereins-Konzert.

Leitung: Herr Königl. und städt. Musikdirektor Paul Seipt, Hamm.
Solisten: Frl. Elisabeth Dickmann, Köln (Sopran)
Frau Clara Lasius, Düsseldorf (Alt)
Herr Fr. Scherer, Dortmund (Tenor)
Herr Dr. Koch, Dortmund (Bass).
Orchester: Philharmonisches Orchester, Dortmund.

Der Messias.

Oratorium für Chor, Soli und Orchester von G. F. Händel.

Eintrittspreis:
1. Platz inkl. Text 2,50 Mk. (nummeriert)
2. Platz inkl. Text 1,50 Mk. (nummeriert)
Schülerplätze inkl. Text 0,75 Mk.

Im Vorverkauf bei den Herren **Felting, Holtmann** und **Matthiä.**

Verein der 16er (Hacketäuer) Kamen.

Sonntag, den 19. d. Mts., abends 7½ Uhr
im Vereinslokale des Herrn W. Kämper

Beaune la Rolande-Feier

wozu die Kameraden mit ihren Angehörigen freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Versammlung
der
Nationalliberalen Partei
am Sonntag, den 19. November, nachm. 3 Uhr
im **Reinhard'schen Saale (Schützenhof)** zu **Kamen.**

Unser Reichstagskandidat
Herr Kaufmann Georg Schulenburg aus Soest
wird sich seinen Wählern vorstellen. Ferner ist als Redner gewonnen:

Herr Chefredakteur Jung.

Zu dieser Versammlung werden alle Parteigenossen von **Kamen und Umgegend,** sowie auch die Mitglieder der mit uns für die kommende Reichstagswahl verbündeten Parteien freundlichst und dringend eingeladen.

Das nationalliberale Wahlkomitee.

Wintergarten
Kamen, Oststrasse (Paul Jordan)

Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr

Großes Extra-Konzert

der **Militärmusikschule Hannover** unter persönl. Leitung des Dirigenten **Fr. Plato.**

Programm:

1. Marsch, Feldzeugmeister von Kuhn — v. Kanzak
2. Ouverture z. Marinarella — v. Fucik
3. Walzer, Ein Sommerabend — v. Waldteufel
4. Ouverture z. Op. Die Regimentstochter — v. Donizetti
5. II. Satz (Adagio), III. Satz (Menuett) a. d. Symphonie Nr. 3 (Es dur) — v. Haydn
6. Fantasie a. d. Op. Mignon — v. Thomas
7. Tonbilder a. d. Operette Die Fledermaus — v. Strauss
8. Zwei Streichquartette
   a) Am Bach — v. Riedel
   b) Serenade Rococo — v. Meyer-Hellmuth
9. Potpourri Fidelitas — v. Klein

Eintrittskarten im Vorverkauf 40, an der Kasse 50 Pfg, zu haben bei den Herren Friseur Steinmann, Heerbeck und Jahrmärker.

Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Jordan.**

Volksunterhaltungsabend
(Lieder- und Theaterabend)
am Sonntag, den 19. November
bei Herrn W. Reinhard (Schützenhof).

Anfang 7½ Uhr.

Zum Eintritt berechtigt ein Programm, das bei den Herren **Felting, Holtmann** und **Matthiä** zum Preise von 25 Pfg. zu haben ist.

Kinder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksbibliothek.

Evang. Kirche Bergkamen-Nordberg.
Bußtag (22. Nov.), 5 Uhr nachm.

Kirchenkonzert.

Orchester:
Bergkapelle Grimberg unt. Herrn E. Bodes Leitung.

Gesangvorträge:
Frau Busch-Kamen; Herr Jacoby-Kamen.

Der Ertrag dient Wohltätigkeitszwecken.

Eintrittskarten (0,30 ℳ) zu haben bei **W. Felting-Kamen, W. Golz-Bergkamen** und in der Kirche.

Verein. ehem. Angeh. des XVI. Armeekorps
Kamen und Umgegend.

Versammlung

am Sonntag, den 19. Nov., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal bei Paul Jordan.

Tagesordnung
wird daselbst bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Westlicher
Schützenbund
Kamen.

Sonntag, den 19. Nov., nachmittags 6 Uhr im Vereinslokale des Herrn Beier

Generalversammlung.

Tages-Ordnung
wird daselbst bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Kamener
Lichtspielhaus
Restaurant Wilh. Friedrichs, am Bahnhof

Sonntag, den 19. November:
Vollständig neues Weltstadt-Programm.
u. a.:

Die Rose von Salem.

Eine Erzählung zur Zeit der Hexenverfolgung im 17. Jahrhundert.

Die führerlose Lokomotive.

Spannendes Drama.

8 Nummern 8

Anfang 4 Uhr. Eintritt jederzeit. Ende 11 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Evangel. Arbeiter- und Bürger-Verein
Oberaden.

Reformations-Feier

am Sonntag, den 19. November, nachm. 4 Uhr
im Vereinslokal.

PROGRAMM:

1. Ansprache des Herrn Pastor Richter-Methler.
2. Vortrag des Herrn Verbands-Sekretärs Henneberg-Unna: **„Was brachte uns die Reformation durch Dr. Martin Luther".**
3. Aufführungen d. Jungfrauen- u. Jünglings-Vereins.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Zu dieser Feier ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Zum Totenfeste
empfehle:
Wald-, Islandmoos- und Phantasie-Kränze.

Halte mich ferner in **Binderei und allen sonstigen gärtnerischen Arbeiten bestens empfohlen.**
Obstbäume und hochstämmige und niedrige Rosen stets vorrätig.

H. Schucht, Gärtnerei,
Bahnhofstraße.

Sämtl. Schulbücher
für Stadt- u. Landschulen empfiehlt
W. Felting, Kamen, Markt.

Nr. 136. — 29. Jahrg.

Märkische Zeitung

Freitag, 17. Nov. 1911

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Das Marokko-„Weißbuch".

Das „Weißbuch" über Marokko, dessen Eingang der Reichstagspräsident am Sonnabend mitteilte, ist ein Buch von — zweieinhalb Seiten und enthält im ganzen — zwei Nummern! Es gibt dem Reichstag überhaupt nicht den Wortlaut diplomatischer Aktenstücke, keine Mitteilungen über den Verlauf der vier Monate währenden Unterhandlungen. Es werden lediglich, nach Art des „Nordd. Allg. Ztg."-Communiqué zurechtgemacht, zwei Auszüge über zwei Notenwechsel zwischen Kiderlen und Cambon, in denen noch einige Punkte festgelegt worden sind, nicht etwa der Notenwechsel selbst, mitgeteilt. Es heißt da:

„Für den Fall, daß die französische Regierung die Uebernahme des Protektorats über Marokko für erforderlich halten sollte, werden seitens der deutschen Regierung dem keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die in Artikel 1 des deutsch-französischen Abkommens deutscherseits der Regierung eingeräumten Befugnisse finden naturgemäß auf alle Fragen Anwendung, die einer Regelung durch Verordnungen unterworfen und in der Algecirasakte vorgesehen sind. Betreffs der öffentlichen Arbeiten hat die deutsche Regierung davon Abstand genommen, eine vorhergehende Feststellung der Quoten zu verlangen, die der deutschen Industrie bei Eisenbahnbauten in Marokko zuzufallen haben. Die französische Regierung hat erklärt, daß in bezug auf öffentliche Arbeiten, deren Ausführung Angehörige eines der beiden vertragschließenden Staaten übertragen erhalten sollten, die Bildung von Interessentengemeinschaften zwischen denselben stets begrüßen würde. Außerdem hat die französische Regierung der deutschen Regierung die Zusicherung gegeben, daß der im Interesse aller Nationen liegende Eisenbahnbau Tanger—Fez öffentlich ausgeschrieben werden soll, bevor die Ausschreibung irgendeines anderen Bahnbaues in Marokko erfolgt.

Desgleichen wird die französische Regierung bei der marokkanischen Regierung beantragen, den Hafen von Agadir dem internationalen Handel zu öffnen. Endlich wird die französische Regierung auf Wunsch der deutschen Regierung dafür Sorge tragen, daß, sobald ein Gesamtplan für die im allgemeinen Interesse liegenden marokkanischen Eisenbahnen zur Ausarbeitung gelangt, die marokkanische Verwaltung hierbei die wirtschaftlichen Interessen des Landes auf das gewissenhafteste berücksichtigt. Insbesondere soll die Führung der Linien so gewählt werden, daß eine Verbindung der erzhaltigen Gegenden mit den öffentlichen Eisenbahnen und mit den für ihre Abfuhr bestimmten Häfen tunlichst erleichtert wird.

Wenn die in Artikel 9 des Abkommens vorgesehene Rechtsordnung in der Zukunft in Marokko eingeführt ist, wird die französische Regierung, sobald die Konsulargerichte ersetzt sein werden, dafür Sorge tragen, daß die deutschen Staatsangehörigen vor den neuen Gerichten die gleiche Stellung einnehmen werden wie die französischen Staatsangehörigen. Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie nach dieser Regelung ihre Konsulatsgerichte gleichzeitig mit denen aller Mächte einziehen werde. Beide Mächte sind übereingekommen, alle Meinungsverschiedenheiten, die sich aus dem Marokkovertrag ergeben könnten und sich nicht auf diplomatischem Wege regeln lassen, einem Schiedsgericht zu unterbreiten, welches nach Maßgabe der Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 zu bilden ist. Bei Meinungsverschiedenheiten bei der Grenzabsteckung in Kongo soll ein von den beiden Regierungen gemeinsam gewählter Schiedsrichter, der einer dritten Macht angehören muß, die Entscheidung fällen. Beide Regierungen werden es gern sehen, wenn zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen Interessengemeinschaften für Unternehmungen in den durch das deutsch-französische Abkommen berührten Kolonialgebieten gebildet werden.

Die vorstehenden Abmachungen haben aber inzwischen in der französischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten noch eine sehr interessante Ergänzung erfahren. Vor einigen Tagen las der Minister de Selves der Kommission die obigen beiden Begleitschreiben zu dem Vertrage vor und versprach, daß den Deputierten selbst eine Abschrift dieser Briefe zum eigenen Gebrauch überreicht werden solle. Diese Abschrift wurde nun verteilt, aber sie war nicht vollständig! Der Abgeordnete Longue machte darauf aufmerksam, daß im Druck zwei Absätze fehlen, die der Minister vorgelesen hatte, und zwar erstens der Absatz über Frankreichs Vorkaufsrecht auf Spanisch-Guinea (das heißt Abtretung dieses Rechts an Deutschland), und zweitens der Absatz, in dem Deutschland verspricht, nicht in die französisch-spanischen Verhandlungen hineinzureden. Diese Entdeckung machte großes Aufsehen. Der Abg. Delafosse erklärte, daß die Kommission mit den Arbeiten nicht fertig werden könnte, wenn sie vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten so schlecht und mangelhaft unterstützt werde. Herr de Selves gab nunmehr am 14. d. M. die Erklärung ab, daß diese zwei Klauseln wohl existieren, daß aber durch Vereinbarung mit der deutschen Regierung ihre Verheimlichung beschlossen worden wäre. Auch über den Stand der französisch-spanischen Unterhaltung durfte der Minister nichts sagen.

Der „Temps" aber fügt dieser Erklärung hinzu, daß die deutsch-spanischen Verhandlungen wegen Spanisch-Guinea schon sehr weit vorgeschritten seien und daß Spanien für die Abtretung seiner Guinea-Besitzung keinerlei Entschädigung verlange. Nach anderen Stellen würde es sich um einen Pachtvertrag mit 99jähriger Dauer und dem jährlichen Pachtzins von einer Mark handeln.

Somit dürfte die ganze Sache noch eine recht interessante Entwicklung nehmen!

—sch.

Deutsches Reich.

Der Kommissionsbeschluß zum Marokko-Abkommen. Das Entgegenkommen des Bundesrats in der Frage der Zustimmung des Reichstags zu zukünftigen Veränderungen der Schutzgebietsgrenzen hat in der Budgetkommission des Reichstags die Gefahr eines Verfassungskonflikts glücklich aus der Welt geschafft. In der Abstimmung am Mittwoch wurde der von der Regierung gutgeheißene Kompromißantrag des Zentrums und der Fortschrittlichen Volkspartei einstimmig angenommen. Danach wird dem § 1 des Schutzgebietgesetzes folgende Bestimmung hinzugefügt:

„Zum Erwerb und zur Abtretung eines Schutzgebiets oder von Teilen eines solchen bedarf es eines Reichsgesetzes. Diese Vorschrift findet auf Grenzberichtigungen keine Anwendung!"

Die Anträge der Linken und der Sozialdemokraten dagegen, die diesem Beschluß rückwirkende Kraft auf die gegenwärtigen Abkommen geben wollten, werden durch eine Mehrheit der gesamten Rechten und des Zentrums gegen die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Linke mit sechzehn gegen zehn Stimmen abgelehnt. — Damit ist der verfassungsrechtliche Teil der Kommissionsberatung erledigt. Am heutigen Donnerstag wird die Regierung detaillierte Auskünfte über die Abkommen selbst geben, die in der Hauptsache vertraulicher Natur sein dürften.

Der Reichstag hat am Mittwoch die zweite Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes begonnen und wird wohl in zwei Tagen mit ihr fertig werden. Die beiden dann noch übrigen Tage dieser Woche dürften auf das Hausarbeitsgesetz berechnet sein. Dann folgt die bis zum 23. November geplante Pause in den Plenarverhandlungen, auf sie die zweite Lesung der Privatbeamtenversicherung. Was dann noch an Zeit bis zum 30. November oder 1. Dezember übrig ist, wird verwendet werden auf die Anträge der Budgetkommission zum Marokkoabkommen und die dritten Lesungen noch ausstehender Gesetze.

Zur Einberufung des preußischen Landtags verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß sich das Staatsministerium für eine Einberufung auf den 16. Januar n. J. ausgesprochen haben soll. Eine Einberufung des Landtags drei Tage vor den Hauptwahlen zum Reichstage wurde als unzweckmäßig betrachtet.

Zu dem Duell Heydebrand-Bethmann bringt der „Vorw." nachträglich noch eine eigenartig anmutende Erklärung: „Als Fraktionsredner der Konservativen zur Marokkoangelegenheit war zuerst der Abgeordnete Graf Kanitz bestimmt. Er sollte zwar zum Ausdruck bringen, daß die Konservativen mit der Lösung dieser Frage nicht zufrieden sind, sonst aber in verbindlichem Sinne sprechen. Das Zentrum war vorher davon unterrichtet worden, und der Abgeordnete v. Hertling richtete danach seine Rede ein. In letzter Minute kam aber eine Nachricht des Abgeordneten v. Oldenburg-Januschau, bei dem der Kronprinz ein paar Tage vorher zur Jagd gewesen war. Herr v. Oldenburg forderte energisches Vorgehen mit dem Bemerken, daß der Kronprinz nicht nur die gleiche Auffassung habe, sondern auch zu den Verhandlungen im Reichstage erscheinen werde. Daraufhin wurde Abgeordneter Graf Kanitz beiseite geschoben und statt seiner der Abgeordnete von Heydebrand als Redner bestimmt, dem die lebhafte Zustimmung des Kronprinzen während seiner Rede natürlich nicht entgangen war. Am andern Tage erfuhr dann die konservative Fraktion, daß Wilhelm II. über ihr Vorgehen geradezu empört sei, und nun erhielt die konservative Presse die Weisung, die Kluft nicht etwa durch scharfes Vorgehen noch zu verbreitern." — Es gibt Blätter, welche diese Lesart für sehr möglich halten!

Zu dem Mecklenburger Verfassungsstreit meldet die „Mecklenb. Ztg.": „Die Strelitzer Regierung hat dem Landtage vorläufig noch keine Vorlage betreffend die Aenderung der Verfassungsentwürfe unterbreitet. Die Strelitzer Minister werden aber gemeinsam mit den Schweriner Ministern an den kommissarisch-deputatischen Verhandlungen über die von der Schweriner Regierung eingebrachte Vorlage teilnehmen, die anberaumt werden, wenn die Stände sich bereit erklären, die Vorlage als eine Grundlage für weitere Verhandlungen anzunehmen."

Ausland.

Das angebliche englische Ultimatum an Deutschland.

Der Korrespondent des „Matin" in London will die Wahrheit wissen über das, was im Juli zwischen England und Deutschland vorgefallen ist. Er erzählt das so: „Als im Juli der „Panther" nach Agadir gegangen war, stieß der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich bei Sir Edward Grey auf eine Haltung, die er nicht erwartet hatte. England, als treuer Freund Frankreichs, verhehlte nicht, wie sehr es die Geste von Agadir tadle und erklärte, daß es den befreundeten Staat im Notfall mit seiner ganzen Macht unterstützen werde. Graf Wolff-Metternich, der an eine so drohende Haltung der englischen Regierung nicht recht glauben wollte, kehrte noch einmal zu Sir Edward Grey zurück, erhielt aber dieselbe Antwort. Auf diese zweimalige Erklärung des englischen Ministers antwortete Deutschland nicht, und so wurde die Situation von Tag zu Tag gespannter In diesem Augenblick — und das soll absolut verbürgt sein — griff der Zar ein und schrieb an den deutschen Kaiser, und es ist wahrscheinlich, wenn auch nicht gewiß, daß auch König Georg (von England) sich schriftlich an seinen kaiserlichen Vetter gewandt hat. Die beiden Souveräne lenkten die Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers auf die Gefahren des Augenblicks hin. Die Rede Lloyd Georges, die im Ministerrat reiflich überlegt war, bedeutete eine letzte und freundliche (!) Ermahnung. Wenn in jenem Augenblick die Dinge in den Pourparles zwischen Paris und Berlin nicht eine andere Wendung genommen hätten, so wäre für England nur eine Maßregel übriggeblieben: das Ultimatum." — Die Verantwortung für diesen Bericht und besonders für die Erzählung von einem Eingreifen des Zaren muß ganz dem „Matin" überlassen bleiben.

Lord Selborne fordert Rechenschaft.

Der frühere Generalgouverneur von Südafrika Lord Selborne nahm in einer Rede in Newcastle Bezug auf die englandfeindlichen Aeußerungen im Reichstag und den Wunsch nach einem Kriege, der darin zutage getreten sei. England habe das Recht, eine Erklärung zu fordern. Es sei entweder zu viel oder zu wenig gesagt worden, und man müsse wissen, welches das berechtigte Streben des deutschen Volkes sei, dem England angeblich ständig und hartnäckig Widerstand entgegensetze.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Ueber weitere Kämpfe bei Tripolis wird von italienischer Seite gemeldet: Montag nachmittag und abend versuchte der Feind in der Oase unter Ausnutzung des schlechten Wetters die italienischen Stellungen anzugreifen, wurde aber durch das Feuer der Batterie Hamidie zurückgeschlagen. In der Nacht wurde die italienische Stellung bei Sidi Mesri durch Artillerie und Infanterie verstärkt und mit elektrischen Scheinwerfern ausgerüstet. Dienstag vormittag wiederholten sich die gewohnten Scharmützel an der Front bei Bumeliana und Sidi Mesri. Der strömende Regen hält an. Nach einer Meldung aus Konstantinopel vom 15. d. M. erfährt „Ikdam", eine italienische Flotte von achtzehn Schiffen sei an den Dardanellen angekommen und habe vor Seddil-Bahr und Kum-Kalesi Aufstellung genommen; eine amtliche Bestätigung der Meldung fehlt noch. — Nach einer Privatmeldung des „Tag" teilten die Mächte der Tripleentente am 14. d. M. der Pforte mit, daß sie in Rom Schritte getan hätten, eine Blockade der Dardanellen sowie ein Bombardement Smyrnas, Salonikis und Beiruts zu verhindern Von einem Einspruch gegen ein etwaiges Bombardement türkischer Inseln im Archipel wird in der vorstehenden Nachricht nichts erwähnt. — Endlich sei noch erwähnt, daß nach der gleichen Quelle diplomatische Bemühungen zur Herstellung eines Waffenstillstandes zwischen Italien und der Türkei im Gange sein sollen.

Ein Sieg Delcassés.

Das Unglaubliche ist geschehen! In der total verfahrenen französischen Marine-Pulverangelegenheit hat Delcassé einen durchschlagenden Sieg errungen. Er erzielte ein Vertrauensvotum mit 402 gegen 98 Stimmen! Und wie war das möglich? Indem er über die eigentliche Materie glatt hinwegschlüpfte, um so wilder aber die stets lockeren „patriotischen" Instinkte der Franzosen aufwirbelte! Er erinnerte an die Flottenrevue vom 4. September, und ein wahrer Jubelsturm durchbrauste das Haus, als der Minister mit deutlichem Hinweis auf die damals als besonders kritisch angesehenen deutsch-französischen Verhandlungen ausrief: „Ich habe dem Lande gezeigt, daß es eine wehrfähige Flotte besitzt. Ich habe in jenem wichtigen Augenblick dem Lande die Gewißheit verschafft, daß seine Ehre und seine Interessen verteidigt werden können." Die Sozialisten unterbrachen zwar den Redner mit Ausrufen, wie: „Solche Trompetenstöße kennen wir schon, die bedeuten gar nichts. Sprechen Sie lieber zur Sache." Aber Delcassé ließ sich nicht aus der Fassung bringen und — triumphiert!

Zur Revolution in China.

Ein am 14. d. M. erlassenes Edikt befiehlt Yuanschikai, mit Rücksicht auf das Wohl des Landes das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen, obwohl er die Uebernahme wiederholt ernsthaft abgelehnt hat. — Unterm gleichen Tage meldet „Daily Mail" aus Tientsin: „General Chang, der Befehlshaber der nördlichen Truppen, der kürzlich geringschätzig von Yuanschikai gesprochen hatte, hat von einem Unbekannten, man vermutet von einem Agenten Yuanschikais, einen Schuß in das Handgelenk erhalten. Chang hatte sich unter einem angenommenen Namen in der britischen Niederlassung verborgen gehalten, bis er sein Inkognito fallen ließ."

Kleine politische Nachrichten.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus stellte sich der neue Ministerpräsident Graf Stuergkh auf den Standpunkt der zurückgetretenen Regierung und erkannte das Einspruchsrecht Ungarns gegen die Einfuhr überseeischen Fleisches nach Oesterreich an. Diese Erklärung rief eine große Erregung im Hause, besonders bei den Wiener Abgeordneten und den Sozialdemokraten hervor, da sie als eine Mißachtung des parlamentarischen Prinzips ausgelegt wurde.

Im englischen Unterhaus stellte Minister Grey fest, daß die britischen Untertanen auch fernerhin in Marokko dieselben wirtschaftlichen Vorteile haben werden wie diejenigen Deutschlands und anderer Nationen. — Ferner erklärte er, es liege im Interesse der Unabhängigkeit und Integrität Persiens, daß weder britische noch russische Untertanen auf Verwaltungsposten an der indischen bzw. russischen Grenze berufen würden.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung. § Berlin, 15. November.

Im Reichstage wurde heute das Schiffahrtsabgabengesetz zur zweiten Lesung gestellt. Noch bei der ersten Lesung waren fast alle Fraktionen in der Beurteilung des Gesetzes gespalten, die Kommission brachte nach mühseligen Arbeiten erhebliche Verbesserungen an, so daß jetzt eine Mehrheit für die Vorlage ziemlich sicher erscheint. Vom Zentrum sprach der Abgeordnete Zehnter. Er stellte fest, daß alle fiskalischen Interessen aus der Vorlage herausgedrängt worden sind, daß sie mithin eine reine Verkehrsvorlage geworden ist. Noch während seiner Rede und auch späterhin wurden zahlreiche Abänderungsanträge verteilt, die nicht von einzelnen Parteien gestellt waren, die aber von den einzelnen Mitgliedern der verschiedenen Landesteile und Stromgebiete ohne Unterschied der Parteistellung unterzeichnet waren. Gegenüber diesem Ansturm von Abänderungsvorschlägen erklärte der konservative Redner Kreth, daß seine Partei an der Kommissionsfassung festhalte und für keinen Abänderungsantrag stimmen werde. Er mußte allerdings zugestehen, daß die sächsischen Konservativen gegen die Vorlage sind. Die schärfste ablehnende Haltung zeigte der Sozialdemokrat Dr. David, der in breiter, scharfer polemischer Rede den Werdegang des Gesetzes entrollte. Ihm antwortete der preußische Verkehrsminister v. Breitenbach. Er wies darauf hin, daß es trotz scharfer Opposition in der Kommission gelungen sei, viele Zweifel und viel Mißtrauen zu beseitigen. Er rückte in den Vordergrund, daß die Abgaben nur die Selbstkosten der Stromverbesserung decken sollen, und daß zu diesem Zwecke das alte, überlebte Wirtschaftssystem der Abgabenfreiheit zugunsten der Fortentwicklung unserer Wasserwirtschaft durch ein neues ersetzt werden müsse. Der Minister hob weiter hervor, daß es sich weder um fiskalische Interessen, noch um eine Verstärkung des Schutzzolls handle. Die Vorlage dient nur der Verbesserung der Schiffahrtsstraße, den wirtschaftlich Schwachen wird der Ausbau ihrer Stromstrecken gesichert. Auch wird erreicht, daß gleichmäßige Abgaben innerhalb eines Stromgebietes erhoben werden. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Interessenten bei wichtigen Fragen nicht nur eine beratende, sondern auch eine entscheidende Stimme haben. Auch dem Reichstag ist eine Mitwirkung bei der Festsetzung der Abgaben zugesichert. Das Gesetz bringt für große Gebiete Deutschlands nur wirtschaftliche Vorteile. Der Minister empfahl es daher zur Annahme und zwar in der Kommissionsfassung. Die Zustimmung der Mehrheit der National-

liberalen erklärte der hannoversche Nationalliberale Hausmann, der im übrigen für die besonderen Interessen des Weserverbandes eintrat. Eine umfangreiche Darlegung der einschlägigen Verhältnisse wurde dann vom Abg. Gothein (Vp.) gegeben, der das Gesetz ablehnte. Dann sprach von der Reichspartei der Abg. Frhr. v. Gamp, der einen viel freundlicheren Standpunkt zu der Vorlage hatte. Auch der württembergische Staatsminister v. Pischek erklärte, daß seine Regierung jetzt für die Schiffahrtsabgaben sei. Ministerialdirektor Peters wies verschiedene Angriffe des Abg. Gothein zurück. Dann vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Heer und Flotte.

Vereidigung der Berliner Rekruten. Die am 1. Oktober neu eingetretenen Mannschaften der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Groß-Lichterfelde wurden am Mittwochvormittag im Lustgarten zu Berlin in Gegenwart des Kaisers in althergebrachter Weise vereidigt. Mit den Ansprachen der Geistlichen nahm die Feier ihren Anfang. Für die Rekruten evangelischer Konfession sprach Divisionspfarrer D. Vogel; für die Katholiken Militär-Oberpfarrer Dr. Schwamborn. Nunmehr ging der feierliche Akt der Eidesleistung vor sich. Brigadeweise wurden die Truppen, nachdem die Feldzeichen vor ihre Front gebracht waren, vereidigt. Der Kaiser hielt während der Eidesleistung jedesmal vor dem betreffenden Truppenteil. Als dann zum letztenmal die Eidesformel verklungen war, ritt der Monarch wieder vor den Altar, um von hier aus auch seinerseits ermahnende Worte an seine jungen Krieger zu richten. Seine Worte fanden in einem hierauf von General v. Loewenfeld ausgebrachten dreifachen „Hurra" auf den Kaiser begeisterten Widerhall. Mit einem Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie endete die Feier.

Lehrreiches über die Zustände in der französischen Flotte. Wie „Petit Journal" aus Toulon meldet, sind in der Pulverkammer des neuen Dreadnoughts „Diderot", der Dienstag früh abfahren sollte, Pulverkisten schlecht verlötet und beschädigt vorgefunden worden. Darauf hat der „Diderot" die Abfahrt aufgeschoben, um erst die Pulvervorräte auszuschiffen.

Aus Groß-Berlin.

Der Reichskanzler in der „Schwaben". Dienstag vormittag unternahm der Zeppelinkreuzer „Schwaben" zwei Aufstiege, an deren einem der Reichskanzler von Bethmann Hollweg mit Gemahlin, Unterstaatssekretär Wahnschaffe und 15 andere Passagiere teilnahmen. Die Fahrt, die zunächst nach Potsdam, dann nach Spandau und schließlich über die nordwärts Berlins belegenen Vororte führte, währte drei Stunden. Beim Ueberfliegen des Großen Müggelsees ließ Dr. Eckener das Schiff auf die Wasserfläche herabgehen, so daß die beiden Gondeln auf dem See schwammen. Dann wurde die Fahrt über

Kurze Auslands-Chronik.

Selbstmord des Landesbaudirektors von Steiermark. In Graz erschoß sich auf dem Bauplatz des neuen Krankenhauses der 64 Jahre alte Landesbaudirektor von Steiermark, Großmann. Ursache soll sein, daß der auf 5½ Millionen Mark veranschlagte Bau um 11 Millionen überschritten wurde.

Brandkatastrophe in einem russischen Dorf. Durch Funkenflug aus einer Lokomotive brach in dem Dorfe Skulsk (Russisch-Polen) Großfeuer aus, dem die Kirche und zweihundert Häuser zum Opfer fielen. Vier Personen sind tot, mehrere verletzt.

Zu dem Jagdunfall des Dichters Sienkiewicz. Die Meldung über die Verwundung des Dichters Sienkiewicz ist, laut neueren Mitteilungen, stark übertrieben. Lediglich ein abgepralltes Schrotkorn hatte die Stirn gestreift. Sienkiewicz ist sonst vollständig gesund.

Feuer auf einem englischen Dampfer. In Dover brach auf dem Dampfer „Wentworth" ein Feuer aus. Bei den Löschungsarbeiten wurden mehrere Mann im Rauche ohnmächtig. Drei Mann sind bereits gestorben.

Vermischtes.

Entdeckung karolingischer Altertümer. Vor kurzem fand der Direktor des Königl. Museums für Völkerkunde in Berlin, Professor Schuchhardt, in Hof Moritzburg bei Halle, eine große Anzahl Scherben aus der Karolingerzeit. Jetzt beschloß nun die Konferenz des Thüringisch-sächsischen Geschichtsvereins in Halle die Ausgrabung des am Fundort vermuteten Karolingerkastells vorzunehmen. Die Ausgrabungen leiten Stadtbaurat Zachariae und Museumsdirektor Reuß; die Oberleitung liegt in den Händen von Professor Schuchhardt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht. In dem seit fast drei Wochen vor der Strafkammer in Dortmund verhandelten Prozeß gegen Bankdirektor Ohm und Genossen wegen Depotunterschlagung ließ der Staatsanwalt den größeren Teil der Anklage fallen.

In dem Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien, den sie um den Nachlaß König Leopolds angestrengt hatte, ist am Dienstag in Brüssel das Urteil verkündet worden. Nur das, was der verstorbene König wenige Tage vor seinem Tode der Niederfüllbacher Stiftung vermacht hat, fällt den Erben zu. Die Prinzessin hat 49 Fünfzigstel der Gerichtskosten zu tragen. Besitzanspruch auf die Vermögensstücke der Niederfüllbacher Stiftung, deren Wert auf 1½ Millionen Frank angegeben wird, haben nur die Prinzessin Luise und die Prinzessin Stefanie, jetzige Gräfin Lonyay, da die Prinzessin Clementine, jetzige Prinzessin Viktor Napoleon, jeden Anteil auf die etwa durch den Prozeß der Prinzessin Luise zugesprochenen Vermögensteile im voraus abgelehnt hatte.

Geschichtskalender.

Freitag, 17. November. 1624. Jak. Böhme, Philosoph, † Görlitz. — 1632. Graf v. Pappenheim, kaiserlicher General, † Leipzig. — 1747. A. R. Lesage, französischer Romandichter, † Boulogne s. M. — 1776. Christoph Schlosser, Geschichtsschreiber, * Jever. — 1796. Katharina II., Kaiserin von Rußland, †. — 1816. A. W. Ambros, Schriftsteller und Komponist, * Mauth b. Prag. — 1840. Hermann Heiberg, Schriftsteller, * Schleswig. — 1881. Soziale Botschaft Kaiser Wilhelms I. — 1898. Hermann Heinrich Meier, Gründer des Norddeutschen Lloyd usw., † Bremen. — 1902. Leon. Landois, Physiolog, Professor, Greifswald, † daselbst. — 1905. Adolf, Großherzog von Luxemburg, † auf Schloß Hohenburg.

Lieselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

Heisewitz hatte Hennen bemerkt und ging ihn entgegen.

„Nun, was gibt's hier schon am frühen Morgen, Zeisewitz?"

Der Inspektor war vor Erregung dunkelrot im Gesicht und mußte erst einige Male mühsam nach Luft schnappen, ehe er zu antworten vermochte.

Der Jochen Klemens ist ein ganz frecher, unverschämter Spitzbube, Herr von Düringen. Vorhin überraschte ich ihn dabei, wie er ein handliches Bündel unseres teuren Hafers um die Ecke bringen will. Natürlich macht ich ihm Vorhaltungen. Und da muß ich mir von diesem Menschen noch obendrein Grobheiten sagen lassen! Ich bitte Sie, Herr von Düringen, ein Exempel statuieren zu wollen und den Knecht auf der Stelle zu entlassen. Würde er bleiben, sähe ich meine Autorität untergraben."

„Was fällt den Leuten nur ein," sagte Heinz kopfschüttelnd. „Wir hatten doch bisher mit ihnen keine Not. Aber die Aufsässigen können wir selbstverständlich nicht dulden. Elemente dieser Art sind im Interesse unseres guten Stammes zu entfernen."

Die schnelle Justiz kam dem Knecht unerwartet. Aber es gab kein Zurück mehr.

Er ballte die Hände ingrimmig und verschwand im Stalle. —

Sydonie schlief weit in den Tag hinein. Als sie in der elften Stunde in ihrem Boudoir aus einer zierlichen Tasse aus Meißener Porzellan mit kleinen, nachdenklichen Schlückchen den Mokka trank und ziemlich zufrieden das Resumé des gestrigen Abends zog, pochte es schüchtern und ungeschickt.

Auf ihr verwundert gesprochenes „Herein!" schlüpfte ein Mädchen in das Zimmer, das sich vor ihr auf die Erde warf und den Saum ihres Kleides küßte. Blauschwarzes, dichtes Haar, von dem einzelne lose Strähnen in das hübsche Gesicht hingen, schmückte seinen Kopf. Um die Schultern trug es ein grelles, rotbuntes Tuch. Sydonie erinnerte sich, das Mädchen schon öfter auf dem Hofe und im Hause gesehen zu haben, und forschte mit unwilliger Stimme nach seinem Begehr.

Die Knieende erhob sich und stand nun mit einem unterwürfigen Gesicht vor Sydonie.

„O, armes Marinka möcht' gnädiges Frau schön bitten um Erbarmen für Jochen Klemens."

Sydonie verstand nicht. Ihr verwundertes Kopfschütteln veranlaßte Marinka, deutlicher zu werden.

„O, bitt' schön, gnädiges Herr und Panie Inspektor tun böse sein und haben fortgejagt, fort, vom Hofe fort den Jochen. O, gnädiges Frau, schönstes, beites Frau, lassen Sie bleiben den Jochen. Tut's ihm sehr leid, möcht' er gern bleiben, bitt' schön, bitt' schön!"

„Ach so, der Jochen hat eine Dummheit gemacht und ist fortgejagt worden! Und du kommst nun als Fürbitterin zu mir. Was veranlaßt dich denn dazu?"

„Ist er der Schatz von armes Marinka."

„So, so!" Sydonie lachte, die Sache begann ihr Spaß zu machen. „Ist es euch denn überhaupt erlaubt, mit den Knechten anzubändeln?"

„O, schönstes Herrin! Die Lieb' tut halt so komisch sein. Jeder hat sein bißchen Lieb'. Wer kann vor der Lieb'? Keiner nix! Sie kommt, wie's Tauwetter im Frühjahr, so sicher. Und sie hängt wie die Klett', so fest. Hat auch mich halt 'packt und den Jochen nicht minder fest. Und so sind wir zusamm' und können uns nimmer lass'n. Totschlag'n könnt' man mich für ihn und ich würd' nicht mit dem Aug' zucken."

Die Polin warf den Kopf zurück und in ihren dunklen Augensternen glühte die ganze Leidenschaftlichkeit des slawischen Blutes. Sie sah gar nicht mehr aus wie eine demütige, unterwürfige Bittstellerin.

Plötzlich aber erinnerte sie sich ihrer Mission wieder. Sie warf sich Sydonie von neuem zu Füßen, wand ihren schlanken, schmiegsamen Leib wie eine Weidengerte und stammelte unter dem Küssen des Kleidersaums Sydoniens:

„Erbarmen, Erbarmen, gnädigstes Herrin! ... Lassen's den Jochen am Hofe, armes Marinka weint sich sonst aus arme Augen. Bitt' schön, bitt' schön!"

Sydonie ekelte das hündische Winseln und Jammern an.

„Steh auf!" befahl sie herrisch. „Ich kann dir nicht helfen. Mich kümmert's überhaupt nicht, wenn der gnädige Herr einen seiner Knechte fortschickt."

Aber Marinka war hartnäckig in ihrem Betteln. Sie begann noch einmal und bat zum Steinerbarmen. Dabei fiel sie immer mehr in ihr scharf akzentuiertes polnisches Idoem.

„Hinaus!" rief Sydonie endlich zornbebend und stieß mit dem Fuße nach der Winselnden.

Wie von einer Natter gebissen fuhr Marinka zurück. Ein heißer, flammender Blick traf Sydonie. Tückisch funkelnde Augen brannten ihr entgegen. Augenblickslang stand die Abgewiesene wie ein wütendes Tier. Dann schlüpfte sie mit katzenähnlichem geschmeidigen Schleichen zur Tür und verschwand lautlos und rasch wie ein Gespenst. — —

.... Das erste Grau des Abends kroch über die Erde .... Hinter den Scheunen nahmen zwei Abschied. Das Mädchen hing am Halse des Burschen und schluchzte in heißem tränenlosen Weinen wie eine Verzweifelte. Er strich über das blauschwarze, dicke Haar der Fassungslosen und zischelte ihr abgerissene Worte ins Ohr .... Da glühte ihr Auge, und über die vollen, purpurnen Lippen glitt ein heimtückisches, teuflisches Lachen ....

„Marinka, nun geh!" flüsterte er. „Sie dürfen dich nicht vermissen ... Und zur Mitternacht wirst du jauchzen" ...

Dann glitt ein Schatten an den Mauern dahin. Bald ein zweiter. Sie waren verschwunden.

* * *

Ueber Lindeneck hing der schwarze, schwere Mantel der Nacht. Im Herrenhause erlosch ein Licht nach dem andern, verschwommen ragte der langgestreckte Bau in die dicke, feuchte Luft. Kein Laut unterbrach die beklemmende Stille. Nur ab und zu tönte von den Pferdeställen her ein dumpfes, polterndes Geräusch, wenn einer der Gäule mit dem eisenbeschlagenen Huf gegen die Box hieb. Durch die kahlen Baumkronen des Parkes ging mit leisem Klagen der Nachtwind ... Im Dorfe schlug die Turmuhr und kündete die Mitternacht ... Eben sog die feuchte Luft den letzten, dumpfen Schlag auf ... Wie im steten Gleichmaß aus einer Dachrinne glucksende Regentropfen waren die matten Klänge aufeinander gefolgt ...

Nun wieder die atembeklemmende, bängliche Stille ...

Seitab von den Ställen, ein Stück in das Feld hinein nach dem Dorfe zu, lag die Brennerei. Der hohe Schornstein des Maschinenhauses wies wie ein massiger, drohender Arm gen Himmel. Dicht an der Mauer entlangschleichend, schien sich eine dunkle Gestalt fortzutasten. Oder war's eine Täuschung? ...

Ein klirrendes, klapperndes Geräusch erscholl, wie wenn jemand eine Fensterscheibe eindrückt, deren Splitter und Scherben zu Boden fallen ... Auf dem Hofe schlug ein Hund an ... zornig, böse, wie Verbrecher witternd .... nun in ein grollendes, heimtückisches, zum Zufassen bereites Knurren übergehend, das langsam erstarb ... Wie ein banges, verhaltenes Atmen kroch danach eine sekundenlange Stille durch das Dunkel der Nacht. Dann bei der Brennerei ein Klappen, ein knarrendes, scharrendes Geräusch, das dem Aufstoßen eines Fensters glich ... Und vom Hofe her wieder das zornige, böse Gekläff, nur noch böser und heimtückischer als vorhin. Auch lauter. Im Dorf fand es Nachahmung in dumpferen und helleren Lauten ... Endlich beruhigte sich die Meute .... Und wieder schritt die atembeklemmende Stille wie ein Gespenst über die schlafende Erde, nur der Nachtwind klagte leise, — geheimnisschwer.

Eine Stunde schlich dahin. Im Dorfe kündete der dumpfe Schlag der Turmuhr das Ende der Mitternacht. Was war das dort in der Brennerei!? Dieses wilde, rote Glühen hinter den wenigen Fenstern, immer heller, immer gewaltiger aufleuchtend! Nun ein züngelndes, gieriges Lecken über das Dach hin. Augenblicke lang. Und jetzt das Hervorbrechen einer gewaltigen, zuckenden Lohe, eines blendenden, die Nacht taghell erleuchtenden Flammenmeeres ...

Grausig heulte der Hund auf, zerrte wie wahnsinnig an seiner Kette und ging in ein wütendes Bellen über ... Ein Knecht stieß eine Stalltür auf, um den Hund zur Ruhe zu weisen. Geblendet, entsetzt fuhr er zurück. Wie gelähmt starrte er sekundenlang ...

„Feuer, Feuer!" schrie er dann mit gellender Stimme über den Hof. „Feuer, Feuer!" ...

„Feuerio!" ...

Und vom Dorfe herüber schon ein dumpfes, grauenerregendes Horngetön ...

Und nach einer kurzen Weile wahnsinnig schnelles Sturmläuten.

Der Knecht brüllt sein „Feuer!" in die Knechtekammer. Halbangekleidet stürzt einer nach dem andern heraus, ratlos rennen alle durcheinander.

„Weckt den Inspektor!" schreit der eine.

„Nein, den Herrn zuerst!" ein anderer.

„Die Brennerei brennt!" brüllt ein dritter.

Und die feurige Lohe flammt immer höher auf, wild knattert's im Gebälk des Dachstuhls. In allgemeiner Kopflosigkeit denkt keiner daran, das wütende Element zu bekämpfen. Bis endlich Zeisewitz auf den Hof stürzt und mit weithin schallender Stimme die Knechte kommandiert.

Wirres Haar im Gesicht, ohne Kopfbedeckung, erscheint jetzt auch Heinz. Das Furchtbare hat eine fahle Blässe in sein Gesicht gebannt ... Er sieht nur die Lohe, die gräßliche Lohe, die wieder eine seiner Hoffnungen vernichtet. Eine seiner besten und sichersten.

Und noch immer steht man dem Element machtlos gegenüber. Denn die Feuerspritze, die die Knechte in fliegender Eile aus einem Schuppen hervorgezogen haben, erweist sich als gebrauchsunfähig. Das hineingefüllte Wasser rinnt durch Fugen und Löcher zur Erde.

Endlich poltert die Dorfspritze heran. Nach einer Viertelstunde kommt die Driebuscher. ... Gleich hinter ihr Herr von Kerkow ... Er sucht Heinz ...

„Wie ist das möglich, Herr von Düringen?"

„Ein Racheakt wahrscheinlich, ich weiß es nicht, ich ... ich ..." Er starrt vor sich hin und zuckt die Schultern.

„Nun, die Sache ist zwar böse, aber Sie sind ja versichert."

Heinz seufzt und sagt tonlos: „Leider nicht. Der Versicherungsantrag wurde erst vor einigen Tagen von mir gestellt, ich erwartete den Agenten morgen."

„Aber wie konnten Sie damit zögern?"

„O, Herr von Kerkow, fragen Sie nicht. Ich bin unfähig zu denken. Dieser neue Schlag ist entsetzlich." Er wandte sich fast schroff ab und half beim Wassertragen, nur um etwas zu tun, das ihn gewaltsam losriß von der Wucht der auf ihn einstürmenden Gedanken ...

Nach einer Stunde arbeiteten fünf Spritzen. Aber auch die vereinte Anstrengung vermochte nichts mehr zu retten.

Als Heinz im grauen, blassen Frühlicht des jungen Tages mit rauchgeschwärztem Gesicht, beschmutzten, einen brandigen Dunst verbreitenden Kleidern, mit schleppenden, müden Schritten wie ein gebeugter und um Jahre gealterter Mann ins Herrenhaus ging, war die Brennerei ein qualmender Trümmerhaufen. Nur die Umfassungsmauern standen noch. Sie umschlossen vernichtete Maschinen und wirr übereinandergestürzte kohlende, glimmende Balken, ein wildes Chaos ...

Am Nachmittage machte man einen entsetzlichen Fund. Man entdeckte beim Ablöschen der Trümmer unter zwei übereinander liegenden Balken eine verkohlte Leiche. Der Brandstifter hatte wohl zu spät an seine Rettung gedacht und war ein Opfer seiner Freveltat geworden ...

Marinka saß in der Küche, als man davon erzählte.

Sie schrie auf und stürzte in wahnsinniger Angst zur Brandstätte. Man wies ihr den unkenntlichen Körper. Sie wußte nun alles.

Mit gellendem Aufschrei sank sie neben dem Toten zur Erde. Sie raufte sich ihr blauschwarzes, dichtes Haar und hockte stundenlang zu den Füßen der Leiche. Zuerst wortlos. Schließlich führte sie wirre Reden und starrte mit irren Blicken ins Leere. Als man sie gewaltsam wegführen wollte, sträubte sie sich und lachte schrill ...

„Marinka wird sich nicht gehen, nein, nie gehen! O, armes Marinka! Ha! Glückliches Marinka muß sich Hochzeit machen!" ... Sie sang mit leiriger, monotoner Stimme ein paar Zeilen eines polnischen Liedes und lachte wieder.

Am nächsten Tage brachte man die Unglückliche in eine Irrenanstalt. —

Sydonie zeigte nach dem Brande zum ersten Male etwas wie Mitgefühl und versuchte Heinz zu trösten. Aber schon nach wenigen Tagen fand sie das Grübeln, das sorgenvolle gedrückte Wesen des Gatten übertrieben und überließ ihn der Einsamkeit seines Zimmers.

Fortsetzung folgt.

Anmerkung des Setzers: Hoffentlich Holzkoffer trinken.

Der Schalk macht's!

Moderne Handarbeiten:

Kissen, Läufer, Deckchen, Paradehandtücher,
Herdwandschoner, Tischwandschoner,
Schrankstreifen,
Tischdeckenstoffe in großer Auswahl.

Sportwolle, Dochtwolle,
Schneesternwolle für Mützen und Jacken
in weiss und farbig.

H. G. Thöling, Kamen.

Bringe den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend meine

Weihnachts-Ausstellung

in empfehlende Erinnerung.

Feinste Torten im Anschnitt.

Als Neuheit empfehle Facontorte, Kleeblatt,
Traube auf Weinblatt und Hufeisen 2c.

Aachener Printen (frisch)
sowie Marzipan 1/4 Pfund 25 und 40 Pfg.

Zu Sonntag ff. Wurstbrödchen.

Carl Hillmann

Konditorei. Telefon 224. Cafe.

Photographische Anstalt
Ernst Brasz, Bahnhofstraße 49.

12 Visit-Bilder, glänzend . .	Mk. 2,50
12 Cabinett-Bilder, glänzend .	Mk. 6,50
12 Visit-Bilder, matt . .	von 4 Mk. an
12 Cabinett-Bilder, matt .	von 9 Mk. an

als Weihnachtsgeschenk
besonders geeignet.

Vergrößerungen nach jedem Bilde
in bester Ausführung zu den billigsten Preisen

Bekanntmachung.

Die am 1. Dezember 1911 im preußischen Staate stattfindende **außerordentliche Viehzählung** hat sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh, sowie die der viehhaltenden Haushaltungen festzustellen.

Das zu beobachtende Verfahren schließt sich an das bei der letzten Viehzählung am 1. Dezember 1910 angewendete an. Danach wird die Zählung gemeindeweise und innerhalb der Gemeinde nach Zählbezirken stattfinden.

Für letztere werden Zähler ernannt, welche den Vorständen der Haushaltungen oder deren Vertretern die Zählkarten zuzustellen und sie nach erfolgter Ausfüllung abzuholen, erforderlichenfalls auch die Karten selbst auszufüllen und demnächst die Ergebnisse in die Kontrolliste einzutragen haben.

Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt.

Da die Viehzählung, welche keineswegs steuerlichen Zwecken dient, für die Staats- und Gemeindeverwaltung von großer Wichtigkeit ist und auch als Grundlage für wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke dienen soll, so darf für sie das allgemeine Interesse in Anspruch genommen und die Erwartung ausgesprochen werden, daß die einzelnen Beteiligten, die zur Mitwirkung berufen werden, sich mit voller Teilnahme der ihnen zufallenden Aufgabe widmen.

Arnsberg, den 12. Oktober 1911.

I. 14 Nr. 1089. **Der Regierungspräsident.** J. V.: Pfeffer.

Kamener Spar- und Darlehnskassenverein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
zu Kamen.

Der Zinsfuß für alle Einlagen beträgt vom **1. Jan. 1912** ab

4%

Tägliche Verzinsung.

Der Vorstand.

Frauen und Töchter von Kamen u. Umgegend erhalten
leichtfaßlichen Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden und Anprobieren ihrer Garderobe.
Honorar monatlich 6 Mk. Anmeldungen täglich.

Damen, die nicht vom Hause abkommen können und doch gern ihre Garderobe selbst anfertigen möchten, können bei mir gegen geringe Vergütung zugeschnitten und anprobiert bekommen. — Auch fertige ich Damen- und Kindergarderobe im ganzen an.

Frau Cromberg, Weststraße 49.

Für 10 Pf. eine neue Bluse | Für 75 Pf. ein neues Kleid
durch Färben mit
Brauns'schen Haushaltfarben
(Schutzmarke Schleife mit Krone.)



Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche u. wohlschmeck. Bonbons.
Paket 25, Dose 50 Pfg.
zu haben in **Kamen** bei:
Germania-Drogerie,
W. Blankenstein,
Gebr. Wolff.



Mehrere 1000 Rollen
Tapeten-Reste
zum Aussuchen die Rolle **15** und **20** Pfg.
Drogerie H. P. Thiel, Kamen
Oststr. 21.

Kennen Sie



Mutter Köhm

?

Achtung! Schweinefleisch!

Mett 68 ₰, Rippen u. Rückkamm 58 ₰, Schinken 70 ₰, Speck 65 ₰ pro Pfd. Alles frische Ware von amtl. untersuchten **Landschweinen.**

Heinr. Uhrmeister, Varensell
(Kreis Wiedenbrück).

Bestellungen vermittelt auch Herr **P. Uhrmeister, Kamen,** Bahnhofstr. 56.



Staubige Luft

ist das Merkmal der Bureaux und Fabrikräle u. den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mk.

Niederlage in **Kamen:**
Adler-Apotheke, Königstraße 1.

Likör

Cognac, Rum, Arac,
kaufen Sie am billigsten bei

H. P. Thiel, Drogerie
Oststr. 21 **Kamen** Fernruf 180.

Billige Preise, grosse Auswahl

Normalhemde, -Hautjacken und -Hosen
Unterzeuge für Kinder
Damen-Reformhosen und -Corsets
Strümpfe — Socken
Handschuhe
Strumpfwolle: Marke „Hufeisen", Phönix,
Schweißwolle, Union, Kameelhaargarn,
Seidenwolle und Schmidt'sche Wolle.

H. G. Thöling, Kamen.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: **Peter Groß.**
Kamen, Nordenmauer 37.

Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei

Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen 2c.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Grab-Denkmäler
in Marmor, Syenit und Sandstein.

Friedr. Frieling, Kamen



Beste und billige Bezugsquelle für

Oefen

aller bewährten Systeme.
Größtes Lager am Platze.
Um Besichtigung meiner Schaufenster wird gebeten.

— Mein —
Korsett „Imperial"
Form Directoire
ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Bekanntmachung.

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten und am Sonntage vor Ostern und Pfingsten dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im **Handelsgewerbe** beschäftigt werden.

Die Beschäftigungszeit beginnt um 8 Uhr vormittags und dauert mit Unterbrechung der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pausen (9 1/2 bis 11 1/2 Uhr vorm.) an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten bis 8 Uhr, an dem letzten Sonntage vor Ostern und vor Pfingsten bis 7 Uhr abends.

Während der vorbezeichneten Stunden darf auch der Betrieb des Handelsgewerbes in offenen Verkaufsstellen stattfinden.

Ferner darf an den Wochentagen vom 15. bis Ende Dezember der Gewerbebetrieb bis 10 Uhr abends ausgedehnt werden.

Das Austragen und Ausfahren von frischer Milch ist an sämtlichen Sonn- und Festtagen bis 1 Uhr nachmittags zugelassen.

Für das Barbier- und Friseurgewerbe ist die Beschäftigung an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste bis 2 Uhr nachmittags erlaubt, während an den zweiten Feiertagen der Gewerbebetrieb zu ruhen hat.

Die photographischen Anstalten dürfen an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten auch nach 2 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Makulatur (alte Zeitungen)
stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

Flügel Ibach Pianos

Neuerweg 38-42 **BARMEN** Neuerweg 38-42

Besitzung-Verkauf
Kamen.

Dienstag, den 21. d. M., nachm. 3 Uhr läßt der Herr Bergmann C. Goll in Kamen seine daselbst, Rottstraße unter Nr. 22 belegene Besitzung, bestehend aus der Hofraumparzelle Flur 26 Nr. 1386/144, zur Größe von 1 ar 22 qm mit aufstehendem, von gutem eichenen Ziegelsteinfachwerk erbauten Wohnhause nebst massivem Stallanbau u. s. w., im Lokale des Wirts Fr. Tillmann, Kämerstraße hier, durch Unterzeichnete zum öffentlich meistbietenden Verkaufe bringen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,**
Aukt.

Besitzung-Verkauf
Kamen.

Die dem Herrn Schuster Bernh. Heppe hier zugehörende, Güldentröge unter Nr. 9 belegene Besitzung, bestehend aus der 5 Are 7 qm großen Hofraum u. Gartenparzelle Flur 26 Nr. 936/364 mit aufstehendem, von eichenem Ziegelsteinfachwerk erbauten Wohnhause nebst Stall 2c., ist unterhändig durch Unterzeichnete anzukaufen, und werden etwaige Kauflustige gebeten, entsprechende Gebote bei uns abzugeben.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,**
Aukt.

Besitzung-Verkauf
Overberge.

Montag, den 20. d. M., nachm. 3 Uhr werden Unterzeichnete für den Bergmann Herrn C. Klute in Overberge dessen daselbst unter Nr. 43 belegene, schöne Besitzung, als:

1. Schäfer, Hofraum, 5ar 60qm mit aufstehendem, von gutem eichenen Ziegelsteinfachwerk erbauten, im guten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause Overberge Nr. 43 nebst größtenteils massivem Stallanbau usw.
2. Schäfer, Hausgart. 16ar 74qm
3. Schäfer, Acker, 55 ar
4. Gänsemersch, Acker, 11ar 96qm
5. Am Wege, Acker, 6 ar
6. daselbst, Acker, 6 ar 99 qm
7. Bei Hilbollenkamp, Acker, 13 ar 04 qm

in Sa. 1 ha 15 ar 33 qm

groß, im ganzen, auf Wunsch der Käufer auch geteilt, im Lokale des Wirts W. Simon, Hammerstraße, zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen. Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin beabsichtigt ist, und erfolgt bei entsprechenden Geboten der sofortige Zuschlag.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,**
Aukt.

Offeriere
zu billigsten Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Herren-Paletots sehr billig
Ulster, Raglans " "
Capes, Mäntel " "
Herren-Anzüge " "
Hosen " "
Lodenjoppen " "
Wetterkragen " "
Regenmäntel " "
Knaben-Paletots " "
Mäntel, Capes " "
Anzüge etc. " "

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

H. Bülhoff, Tischlermeister, Kamen
Kampstraße 21
empfiehlt sein großes Lager meistenteils selbstverfertigter
= Möbel. =
Spezialität in Lieferung kompletter Ausstattungen von den einfachsten bis zum modernsten Stil.
Mein Geschäftsprinzip ist: Alles in bester Qualität, prima tadellose Ware.
Äußerst billigste Preise unter Garantie.
Verlobten ist der Besuch meines Geschäftes ohne Kaufzwang sehr zu empfehlen.


Tretbar's automatische Wagendächer.
Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig.** Aelteste, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.

Die neuesten
Hüte
weich u. steif, mod. Farben u. Fassons.
Mützen
für Herren und Kinder.
Schirme
für Damen, Herren und Kinder.
Stöcke
große Auswahl, moderne Farben.
Pelzwaren
moderne Sachen.
Kragenschoner u. Winterhandschuhe für Herren.
Ferner Hosenträger, Tornister, Portemonnaies, Schlipse, Leinen-Wäsche, bunte Garnituren usw.
empfiehlt
L. Kosanetzky
Kamen, Markt 19.

Alle Reparaturen der Branche, Überziehen der Schirme werden sorgfältig, preiswert und schnell ausgeführt.
Anfertigung von Bereitsmützen jeder Art.

Persil

Spitzen- Blousen
Stickereien, Gardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur mit Persil gewaschen werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Weltbekannte neueste Nähmaschine Schnellgang Krone I.
Verbessert. Singer-System.


Rück- u. vorwärtsnäh., verriegelt zugl. jede Naht am Ende, regelt den Fadenanzug durch eine schöne u. festere Naht. **Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 126. 200000 Maschinen im Verkehr. **Seit 30 Jahren Vertragslieferant** der Post- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versend. die **hocharmige Nähmaschine Krone II** mit **hygienischer Fußruhe** f. jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M. 4wöchentliche Probezeit. **5 Jahre Garantie.** Jubiläums-**Katalog gratis.** Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. **Jede Maschine stickt u. stopft.**

Weihnachts-Geschenke
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen, wie:
Herren- u. Damenuhren, Uhrketten, Colliers, Armbänder, Ringe, Ohrringe moderne Armreifen u. Blusennadeln.
Neuheit: Altdeutscher Schmuck etc.
Spezialität: Fugenlose **Trauringe** in allen Preislag. Gravieren gratis.
Reparaturen
sowie vergolden u. versilbern wird billigst u. fachmännisch auf eigener Werkstatt ausgeführt.
Julius Erlenbeck,
Gold- und Silberschmied,
Kamen, Weststrasse 65.



zu gebrauchen,
wenn Sie Schmerzen haben. Tausende loben Carmol als beste Einreibung bei Kopfschmerz, Rheuma, Gicht und Hexenschuss. Sporttreibende, Nervöse und Schwache benutzen es bei Uebermüdung und zur Stärkung der Glieder. Als Schutzmittel gegen Mücken- und Insektenstiche. Bei Uebelkeit, Diarrhöe, Magenweh nimmt man 10–20 Tropfen; kurz, 1 Flasche Carmol (Karmelitergeist) ersetzt eine Hausapotheke und darf in keinem Hause fehlen. Preis Mark 0.60, 1.– und 3.–
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Jugend
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf.,
ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pf. bei: **W. Felting, H. P. Thiel, Heinr. Jacobi,** in **Bergkamen: Heinr. Jacobi.**

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff,** Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Habe in meinem Hause, Lünerstraße 238,
1 abgeschl. Etage
sowie
2 Mansardenzimmer
einzeln oder auch geteilt zum 1. Januar 1912 zu vermieten.
Gust. von der Heide
Kamen.